

HVV

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e.V.



Einer der seltensten Vögel Hannovers
ist die Wasseramsel *Cinclus cinclus*

Foto©: Klaus Finn



I N H A L T

Thema Schwalben

Reiterhof Stollberg – ein
Schwalbenparadies in Hannover 3–4
von Konrad Thye

Ein Platz für Tiere – Wohnungsnot bei
den Schwalben 4–5
von Thomas Schwahn

AVIFAUNA

Avifaunistischer Sammelbericht 6–20
von Konrad Thye

Einladung zur
Jahreshauptversammlung 21

KURZ BERICHTET

Aus Hannover, Hemmingen, Laatzen,
Sehnde/Lehrte 22–31

Veranstaltungsprogramm
vom 26.03.2007 – 28.06.2007 32

I M P R E S S U M

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e.V. (HVV)
NABU Hannover
Lindenweg 97, 30966 Hemmingen
Tel. 05101 4199 od. 05105 586665
E-Mail: HVV@NABU-Hannover.de
Internet: www.NABU-Hannover.de

Redaktion: Konrad Thye
Redaktionelle Mitarbeiter:
Eckhard v. Holdt, Inge Scherber,
Thomas Schwahn, Dieter Wendt

Auflage: 1.500 Stück

Layout, Herstellung und Druck:
BWH GmbH, Medien – Kommunikation,
Beckstraße 10, 30457 Hannover

KONTAKTE

Dr. Carsten Böhm (1. Vorsitzender), Im Bönnerfeld 29, 30989 Gehrden, Tel. 05109 564340
Konrad Thye (2. Vorsitzender), Kleinburgwedeler Str. 12, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 87404,
E-Mail: Konrad.Thye@t-online.de
Ottmar Gerdes (Kassenwart), Dörpefeld 62, 30419 Hannover, Tel. 0511 744399
Inge Scherber (Schriftführerin), Lindenweg 97, 30966 Hemmingen, Tel. 05101 4199,
E-Mail: Scherber.Hemmingen@t-online.de
Sigrid Lange (stv. Schriftführerin), Kambriumweg 13, 30455 Hannover, Tel. 0511 497358,
E-Mail: sigrid_lange@yahoo.de
Klaus Jung (Pattensen), Ostlandplatz 1, 30982 Pattensen, Tel. 05101 915831,
E-Mail: k.u.jung@t-online.de
Thomas Schwahn (Pressesprecher), Lister Meile 11, 30161 Hannover, Tel. 3480958,
E-Mail: Thomas.Schwahn@hdi.de
Herbert Alt (Hannover-Ost), Steinkampweg 16 b, 30539 Hannover, Tel. 0511 513933

**Der HVV wird von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
institutionell gefördert.**

Achtung: Die Urheberrechte aller abgebildeten Fotos verbleiben bei den Fotografen!

Reiterhof Stollberg – ein Schwalbenparadies in Hannover!



Der Reiterhof Stollberg in Hannover Südstadt-Bult. Fotos © (3): Klaus-Dieter Haak.

Bei seinen Erfassungen der Brutvögel in der Landeshauptstadt Hannover fand unser Mitglied Dieter Wendt im Sommer 2006 die mit 68 Brutpaaren größte Kolonie der Mehlschwalbe im Bezirk Südstadt-Bult!

Die unter dem Dach eines Reitstalls nistenden Mehlschwalben und die etwa 15 in den Pferdeställen brütenden Rauchschwalbenpaare wurden vom Eigentümer Stollberg und den Pferdeliebhabern schon seit langem toleriert, obwohl die Vögel durch Kot und durch Reste des lehmigen Nistmaterials Schmutzspuren an den Wänden hinterlassen. Eine äußerst lobenswerte Einstellung angesichts rückläufiger Bestandszahlen dieser einst weit verbreiteten Singvögel!

Die nach der mehlig weiß gefärbten Unterseite benannte Mehlschwalbe brütet in Niedersachsen überwiegend im Siedlungsbereich an der Außenseite von Gebäuden, wo sie unter überstehenden Dächern ein Nest aus Schlamm oder Lehm baut. Die Vögel kehren ab Mitte April aus den afrikanischen Überwinterungsgebieten zurück und ziehen im August/September wieder ab. Ihre Bestände schwanken witterungsbedingt, seit 1975

ist aber auch ein klarer Rückgang zu verzeichnen, weshalb die Mehlschwalbe in die Vorwarnstufe der Roten Liste aufgenommen wurde. In Niedersachsen gibt es noch etwa 100.000 Brutpaare.

Aus Hannover liegen nur wenige Daten über die Mehlschwalbe vor. Lokal können durchaus schwankende Bestände festgestellt werden. So wurden bei Erfassungen in Wülferode im Jahr 1979 13 und im Jahr 2004 22 Brutpaare gezählt. Diese Zunahme läßt sich mit der Ausdehnung des Siedlungsbereiches erklären, denn in Neubaugebieten finden sich stets schlammige Bereiche und Pfützen.

In älteren Wohngebieten hingegen finden die Vögel oftmals kein Baumaterial mehr oder dieses ist ungeeignet und die Nester fallen während der Brut auseinander. Selbst in den Dörfern ist die Situation vielerorts nicht besser, dem allgemeinen Ordnungs- und Sauberkeitssinn folgend sind auch sie bis in die letzten Winkel aufgeräumt, mit einem durchgängig asphaltierten Straßen- und Fußwegenetz versehen, mit gepflasterten Höfen und sterilen Gärten, die mit den alten, wunderschönen Bauergärten nicht mehr viel zu tun haben.

Wegen der Verschmutzungen an Fassaden und auf Fenstersimsen gehen Hausbesitzer leider auch vermehrt gegen Mehlschwalben vor und entfernen die Nester. Ein Miteinander von Mensch und Tier ist jedoch möglich, Kotbretter etwa verhindern die Beschmutzung von Wänden, Hauseingängen und Fußwegen. Eine gezielte Lenkung der Schwalben mit Hilfe von Kunstnestern an eine andere Stelle der Hauswand ist eine weitere Alternative.

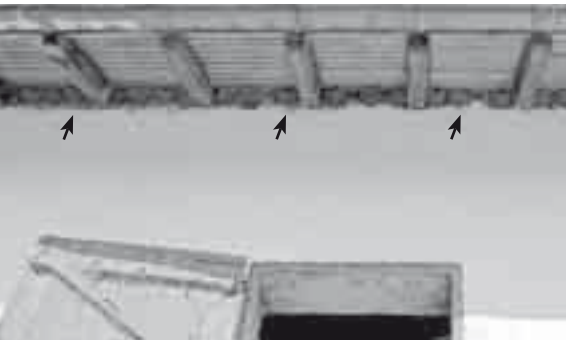
Doch nicht immer funktionieren Hilfsangebote: bei der Renovierung eines Hauses in Döhren wurde 2004 eine größere Mehlschwalbenkolonie vertrieben, die angebrachten Kunstnester sind bisher aus unerfindlichen Gründen nicht angenommen worden.

In Langenhagen-Evershorst gab es jahrzehntelang eine starke Kolonie in einer ehemaligen Kaserne. Davon ist nur noch ein Bruchteil von 4-6 Brutpaaren übrig geblieben. Und selbst die nutzten trotz des Hilfsangebots von in flachen Schalen angebotenen, feuchtem Lehm lieber die zerfallenden alten Nester, die sie aber auch nicht ausbesserten.

Letztlich entscheiden allein die Schwalben, ob sie nisten wollen oder nicht. Davon sollte man sich aber nicht entmutigen lassen, denn manchmal wird altes Terrain zurückerobert, sobald sich die Bedingungen für die Vögel wieder ändern.

In Langenhagen haben die Mehlschwalben im Neubaugebiet „Weiherfeld“ zunächst eine neue Heimat gefunden, 37 Brutpaare konnten 2006 dort gezählt werden. Allerdings waren auch hier schon an zahlreichen Neubauten Vergrämrungsmaßnahmen zu sehen.

Bei den Rauchschwalben ist ebenfalls nicht immer gleich erkennbar, weshalb sie von manchen Höfen verschwunden sind, während sie auf anderen ihre



Dicht an dicht drängeln sich die Nester der Mehlschwalben unter dem Dachüberstand!

Bestände halten oder gar ausbauen konnten. In Bothfeld fanden sich 2006 auf einem Reiterhof noch sechs Rauchschnalbenester, auf einem anderen in Langenhagen noch ganze zwei.

Beim Vergleich von Siedlungskolonien sah es aber zwischen Bothfeld und Langenhagen umgekehrt aus, hier konzentrierten sich deutlich mehr Nester in Langenhagen als in dem hannoverschen Stadtteil.

In Isernhagen, einer Hochburg der Pferdehaltung in der nördlichen Region Hannover, konnten ebenfalls nur erschreckend

wenige Brutpaare gefunden werden. Gründe dafür waren in den wenigsten Fällen zu erkennen und von den Eigentümern auch nicht zu erfahren, sie waren meistens selber ratlos.

Eine Entwicklung trägt allerdings unzweifelhaft zum Artenschwund in den Dörfern bei, nämlich die Industrialisierung der Landwirtschaft, in der Höfe zu Agrarfabriken ausgebaut und die Kleinen von den Großen geschluckt werden. Auch in den verbliebenen Familienbetrieben werden zunehmend die Fenster und Türen der Viehställe verschlossen, um immer empfindlichere, weil überzüchtete Haustierrassen vor Zugluft zu schützen. Raumtemperatur und Belüftung werden von Klimaanlagen geregelt, Insekten müssen zusätzlich mit Gift aus den Ställen ferngehalten werden, um Erkrankungen der Nutztiere zu verhindern, die ihre Ställe deswegen auch nicht mehr verlassen dürfen. „Weidevieh“ ist ein aussterbender Begriff. Schlammsohlen für die Schweine in der direkt angrenzenden Streuobstwiese – nostalgische Vergangenheit!

Für Schwalben ist ein solcher Hof als Brutplatz verloren und als Lebensraum nicht mehr attraktiv!

Dieter Wendt geht in seiner jüngst veröffentlichten Avifauna für Hannover-Stadt noch von einem Mehlschnalbenbestand von 500–700 Brutpaaren aus. Auf dem Reiterhof Stollberg brüteten 2006 demnach etwa 10 % des hannoverschen Bestandes!
Konrad Thye



Wo für ein neues Nest kein Platz mehr ist, wird ein altes ausgebessert.

Ein Platz für Tiere – Wohnungsnot bei den Schwalben!

Das Sprichwort von der Schwalbe, die noch keinen Sommer macht, ist ja eigentlich nicht ganz richtig. Denn unsere beiden bekanntesten Schwalbenarten, die Rauchschnalbe *Hirundo rustica* und die Mehlschnalbe *Delichon urbicum* kehren bereits im zeitigen Frühling, Rauchschnalben bereits im März, in ihre Brutgebiete zurück.

Überwinterung und Zug sind für die Vögel schon beschwerlich. Man denke an die immer noch ausgeübte Singvogeljagd in vielen Mittelmeerländern entlang der Zugrouten. Die Probleme haben aber mit Erreichen unserer Breiten kein Ende, denn trotz immer noch imposanter Bestandszahlen von geschätzten jeweils mehr als einer Million Vögeln in Deutschland sind die Bestände wie in ganz Mitteleuropa rückläufig.



Auch ein eleganter Langstreckenflieger muss mal rasten, hier eine Rauchschnalbe *Hirundo rustica*. Foto ©: Klaus Finn.



Junge Mehlschwalben *Delichon urbicum* kurz vor dem Ausfliegen.

Foto ©: Klaus Finn.

Manche Gebiete, wie z. B. die Innenstadtbereiche, wurden regional schon ganz aufgegeben. Für Hannover werden die Bestandszahlen aktuell auf 200–300 bei der Rauch- bzw. 500–700 Brutpaare bei der Mehlschwalbe geschätzt (D. WENDT 2006: Die Vögel der Stadt Hannover). Nicht eben viel, wenn man die Größe des Gebietes bedenkt.

„Machen wir's den Schwalben nach, bau'n wir uns ein Nest....“ Was in Emmerich Kälman's Operette „Die Czárdásfürstin“ noch so selbstverständlich klang, ist heute für die gefiederten Protagonisten gar nicht mehr so einfach. Denn neben der Intensivierung der Landwirtschaft ist die zunehmende Versiegelung der Landschaft ein Grund für die Bestandsverluste. Da fehlt den Vögeln das zum Nestbau erforderliche Material! Denn das Nest der beiden Schwalbenarten besteht unter anderem aus Ton, Lehm oder Schlamm, der natürlich zur Verarbeitung möglichst noch feucht sein muss. Wo immer aber Flächen überbaut und immer mehr (Feld-) Wege mit einer Teerdecke

versehen werden, fehlen Schlammflöcher und Pfützen, aus denen sich die Vögel bedienen könnten.

Leider ist in letzter Zeit auch immer häufiger zu beobachten, dass Schwalbennester von Hausbesitzern mutwillig zerstört werden oder die Ansiedlung durch unter den Dachtraufen angebrachte Netze oder Flatterbänder von vornherein unterbunden wird, letzteres mit zweifelhaftem ästhetischem Erfolg...

Das Motiv für dieses Verhalten ist sicherlich die Angst vor der möglichen Verschmutzung der Hauswände und Vorgärten. Eigentlich sollte sich derartige Tun bereits aus Respekt vor dem Lebewesen verbieten. Für alle, die aber ein Tier noch immer in irgendeiner Form bewerten wollen, sei hier angefügt, dass bereits das Sammelbuch „Aus Deutschlands Vogelwelt“ von 1932 das Nutzen-Schaden-Verhältnis für die Mehlschwalbe mit 24:4 und für die Rauchschnalbe mit 25:4 angab, was sogar die Werte der Kohlmeise weit in den Schatten stellt.

Aber im Ernst: tatsächlich vertilgen Schwalben eine Menge an Insekten, die von vielen Menschen als lästig empfunden werden. Bedenkt man jedoch, dass den o.g. Übeln der Verschmutzung bereits durch ein unter den Nestern angebrachtes Brett entgegengewirkt werden kann oder wie im Falle des Üstra-Bootshauses am Maschsee durch eine Plane, dann gibt es eigentlich keinen Grund, den doch ansonsten von vielen als überaus sympathisch empfundenen Vögeln das Leben zu erschweren. Denn es macht einfach viel Freude, diesen Meisterfliegern bei der Jagd zuzuschauen oder die munter schwatzenden Vögel bei der Rast auf den Stromleitungen zu beobachten.

Schauen wir also ruhig einmal in unserer Umgebung nach Neststandorten und sprechen wir die Hausbesitzer auf die Nester an, auch Lob kann bestandsbewahrend wirken! Denn ein Sommer ohne Schwalben, das wäre doch gar keiner ...

Thomas Schwahn

Avifaunistischer Sammelbericht

Heimzug und Brutzeit 2006

von Konrad Thye

Das Wetter im Berichtszeitraum: Auch nachdem der lange Winter 2005/06 endlich gewichen war, herrschten zu Beginn der Brutzeit im April 2006 weiterhin niedrige Temperaturen vor, noch Ende des Monats kamen die Tageshöchstwerte nicht aus dem einstelligen Bereich heraus. Die erste Maihälfte war zwar sonnig, dafür aber zu trocken, die zweite dagegen nasskalt und sehr windig. Nach einem wechselhaften Juni entwickelte sich der Juli zu einem sehr heißen und extrem trockenen Monat, in der zweiten Monatshälfte mehrfach mit mehr als 30 Grad Celsius und am 20.07. mit 36 Grad als Höchstwert! Kein Wunder also, dass dieser Juli 2006 wieder eine Rekordmarke in der langjährigen Klimaentwicklung bildete und der heißeste Juli seit Beginn der Wetteraufzeichnungen war. Erst um die Monatswende brachten Gewitter die lang ersehnte Abkühlung und zum Ausgleich verregnete dann der August.

Wichtiger Hinweis: Aus gegebenem Anlass werden alle Melder noch einmal dringend gebeten, ihre Mitteilungen mit möglichst genauen Angaben zu versehen, um eine realistische Einschätzung ihrer Beobachtungen vornehmen zu können und Missdeutungen und Fehler zu vermeiden (vgl. auch Info 2/2005!). Eine Mitteilung wie etwa „4 BP in Gebiet XY 2006“ sagt zunächst nicht viel aus, wenn nicht angegeben ist, ob dies lediglich eine Schätzung des Beobachters oder eine tatsächlich festgestellte Anzahl an Brutpaaren ist. Natürlich ist es bei vielen Arten schwierig, sichere Brutnachweise zu erbringen, aber Brutverdachtsmomente wie Balz oder Revierverhalten sind allein noch keine Brutnachweise!

Beispiel: bei Spechten sollte unterschieden werden, ob ein Vogel lediglich einmal irgendwo gehört wurde oder ob er mehrfach und über einen längeren Zeitraum im gleichen Revier rief. Weiterhin interessant wären dann Hinweise wie die eventuelle Anwesenheit eines Partners in diesem Revier, Höhlenbau, Anfliegen einer Höhle mit oder ohne Futter. Das Füttern selbst oder das Herauslugen von Jungen aus einer Höhle sind dann letztlich eindeutige Beweise. Gerade von den Spechten liegen aber oft nur vage Meldungen aus dem zeitigen Frühjahr vor, während sich Bruten in der Regel erst nach dem vollständigen Laubaustrieb im Mai/Juni und daher viel schwieriger nachweisen lassen.

Bei zahlreichen anderen Arten wäre die Angabe des Datums der Brutfeststellung sehr nützlich, zumal in vielen Gebieten mehrere Beobachter tätig sind, die unter Umständen die gleiche Brut melden, jedoch zeitlich versetzt. Aus einem genauen Datum ließe sich ableiten, ob eine Brut doppelt gemeldet wurde oder ob eine Zweitbrut vorlag!

Erläuterungen zu den Beobachtungsgebieten finden Sie in der Jubiläumsausgabe, dem Info 2/2006!

Die ornithologischen Besonderheiten: Neben einigen der üblichen **Kuh-** und **Silberreiher** *Bubulcus ibis* und *Casmerodius albus* war es vor allem der Erstnachweis einer **Steppenweihe** *Circus macrourus* auf HVV-Gebiet, der aus den Beobachtungsmeldungen der letzten Saison herausragte. Ein **Wiedehopf** *Upupa epops*, gleich mehrere **Sprosser** *Luscinia luscinia* und ein Paar brutverdächtiger **Karmingimpel** *Carpodacus erythrinus* rundeten das Gesamtbild ab.

Schwäne, Gänse, Enten, Säger

Zwergschwan *Cygnus bewickii*: Ein für unsere Verhältnisse stattlicher Trupp aus 5 ad. und 4 immat. Ind. fiel am Mittag des 20.03. auf dem Altwarmbüchener See ein und rastete dort für mehrere Stunden. Am nächsten Tag waren die Vögel schon wieder abgezogen (Thye).

Kanadagans *Branta canadensis*: Vom 04.–06.04. hielten sich 4 Vögel im NSG „Alte Leine“ auf (Pielsticker, Bräuning), ein weiterer am 23.04. an den ehemaligen Klärteichen Weetzen (Jolitz). Am 27.04. standen 2 ad. der Nominatform neben einem auffällig kleinen Ind. vermutlich der Unterart „hutchinsii“, der sogenannten Zwergkanadagans, an den Klärteichen in Gr. Munzel (Thye).

Weißwangengans *Branta leucopsis*: Während des gesamten Berichtszeitraumes hielten sich wieder 1–3 Ind. an Gewässern im Südwesten von Hannover auf, am 12.08. standen maximal 4 Ind. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Jolitz, Bräuning, Haak, Wolfart u. v. a.).

Saatgans *Anser fabalis*: Nachdem die Masse der Überwinterer Ende März die Leineauen wieder verlassen hatte, blieben 1–2 unentschlossene Vögel noch bis Ende Mai hier und gesellten sich so lange zu den Graugänsen (Wendt, Rotzoll, Pielsticker).

Blässgans *Anser albifrons*: Auch eine Blässgans hatte ein wenig den Anschluss verpasst und stand noch am 08.05. im NSG „Alte Leine“, ebenfalls zwischen Graugänsen (Rotzoll, Wolfart).



Pulsierendes Gänseleben im NSG „Leineae zw. Ruthe und Koldingen“. Foto ©: Dorothea Weckmann-Piper.

Graugans *Anser anser*: Eine Graugans hatte im zeitigen Frühjahr den Baumhorst der Weißstörche im NSG „Alte Leine“ okkupiert und dort oben 4 pulli erbrütet, die sie am 05.05. stolz zur Alten Leine führte (Bräuning). Das Storchenpaar hatte notgedrungen ein Ausweichquartier errichten müssen.



Flugstudie eines durchziehenden Grauganspaares *Anser anser*. Die Gänse sind mit Halsmanschetten markiert. Foto ©: Dorothea Weckmann-Piper.

Nilgans *Alopochen aegyptiaca*: Mit 11 Brutpaaren und rund 70 erbrüteten Jungvögeln war diese bekannt robuste Art 2006 auch im Raum Hannover weiter auf Erfolgskurs (Lißner, Franz, Roth, Jolitz, Haak, Busch u.a.). Am erfolgreichsten war ein Paar an den Wietzeseen mit zunächst 11 pulli, von denen 2 allerdings nicht überlebten (Thye). In unserem Betreuungsgebiet „Sohrwiesen“ schaffte es ein Paar, 7 Junge durchzubringen, obwohl der Brutplatz in einer winzigen Sandgrube und in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Fuchs- oder Dachsbau lag (Wendt).

Eine Korrektur zum Bericht 1/2003: in diesem Bericht war eine hannoversche Rostgansbrut mit 5 pulli im Bereich Breite/Nasse Wiese erwähnt. Hier lag offenbar ein Übermittlungsfehler vor, es handelte sich um Nilgänse!

Brandgans *Tadorna tadorna*: An den Lehrter Klärteichen hat sich mit 2 BP ein mittlerweile konstanter Brutbestand etabliert, 17 pulli wurden diesmal flügge (Busch, Wolfart). In den Sohrwiesen suchten im Mai/Juni mehrfach bis zu 6 Ind. einen Brutplatz, wurden aber immer wieder von einem Paar Nilgänse vertrieben. Am 26.06. schwamm ein Trupp aus 14 Ind. auf einem der Wilkenburger Teiche nördlich des Steinfeldsees (Webel).

Mandarinente *Aix galericulata*: 2 BP mit 8 und 4 pulli meldete v. Sanden im Frühjahr aus dem Lönspark. Franz sah dort im Juni ebenfalls 1 ♀ mit 8 pulli, Ende des Monats 2 ♀ mit 4 + 2 pulli.

Schnatterente *Anas strepera* (R/R): Ein erfreulicher, weil bei uns seltener Brutnachweis gelang Bräuning am 03.06. im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“, wo er an diesem Tag 1 ♀ mit 7 pulli entdeckte.



Schnatterentenpaar *Anas strepera*, links ♀, rechts ♂. Foto ©: Klaus Finn.

Pfeifente *Anas penelope*: Unzeitgemäße Sommerbeobachtungen einzelner Ind. gab es schon früher gelegentlich in unserem Raum, diesmal aber häuften sie sich, und dies ausgerechnet im heißesten Monat: am 08.07. befanden sich 3 Ind. an den Klärteichen Gr. Munzel (Wolfart), am 19.07. 2 Ind. in einer Misburger Mergelgrube, am 21.07. 4 Ind. im NSG „Alte Leine“ (Wendt) und am 29.07. 3 Ind. im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning)!

Knäkente *Anas querquedula* (3/2): Obwohl sich ein Paar bis Mitte Juli im NSG „Alte Leine“ aufhielt und ein ♂ dort auch balzend beobachtet worden war, gelang 2006 kein Brutnachweis (Bräuning, Pielsticker).

Kolbenente *Netta rufina* (2/R): Bis zu 7 Kolbenenten schwammen im März/April auf dem Maschsee (Kölbel), während auf den ehemaligen Weetzener und Lehrter Klärteichen sowie auf dem Mittellandkanal im Frühjahr gelegentlich einzelne Männchen gesichtet wurden (Jolitz, Franz, Busch, Mätze).

Tafelente *Aythya ferina*: Aus Lehrte meldete Busch eine erfolgreiche Brut, zwei weitere gab es im NSG „Leineaue zwischen Ruthe und Koldingen“ (Bräuning) und eine auf den Wülfeler Teichen (Wendt). 18 Jungvögel wurden insgesamt gezählt.

Reiherente *Aythya fuligula*: 9 ♀ mit zusammen 28 pulli im gesamten HVV-Gebiet bedeuten für diese Art ein unterdurchschnittliches Brutergebnis in 2006 (Bräuning, Rotzoll, Wolfart, Busch, Lange), vorausgesetzt es wurden alle Bruten gemeldet.

Gänsesäger *Mergus merganser*: Erneut schwamm zu ungewöhnlicher Jahreszeit ein ♀ im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ umher, vom 10.05. bis zum 02.06. wurde es mehrfach dort gesehen (Kölbel, Prah!).



Ein ♀ Gänsesäger *Mergus merganser*.
Foto ©: Torsten Spengler.

Mittelsäger *Mergus serrator*: Am 01.04. besuchte auch ein Paar Mittelsäger kurz das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning).

Hühnervögel bis Lappentaucher



Wachtel *Coturnix coturnix* (-/3): Von Ende April bis Ende Juli, insgesamt etwas häufiger als im Vorjahr und von daher z. T. auch wieder brutverdächtig, riefen während des Berichtszeitraumes Wachteln in unserem Gebiet: sowohl die EB am 28.04. als auch die LB am 20.07. stammten aus der südlichen Isernhagener Feldmark (Thye). Ab dem 01.05. riefen weitere Ind. aus dem NSG „Alte Leine“ und der Arnumer und Harkenblecker Feldmark (Lieber, Rotzoll, Franz, Scherber, Prah!), im Raum Ronnenberg und Hannover-Wettbergen (Spengler, Gast, Finn), aus der Nassen Wiese in Anderten und vom Kronsberg (Franz, Kolze) sowie aus den Sohrwiesen und der Immenser Feldmark (Wendt, Busch). Am 11.06. konnte Lieber wie schon in früheren Jahren nächtliche Rufe über Kleefeld hören.

Rebhuhn *Perdix perdix* (2/2): Die Bilanz für 2006 ergab u.a. 3 BP mit 9 + 4 + 4 juv. in der Feldmark von Arnum (Scherber), 1 BP mit mind. 3 juv. in Isernhagen F.B. (Thye), mindestens ein weiteres BP mit unbestimmter Jungenzahl im Mörsewinkel W Isernhagen (Roth) sowie 1–2 BP mit zusammen mindestens 11 juv. in Wülferode am nordöstlichen Kronsberg (Kolze). Dort und an verschiedenen anderen Stellen rund um Hannover gelangen weitere Rebhuhnbeobachtungen, z. T. auch mit Revierverhalten, im NE z.B. in der Isernhagener und Langenhagener Feldmark (Roth, Thye, Jolitz), im W und SW in Wettbergen, Harkenbleck, Koldingen, Pattensen, Gleidingen und an den ehem. Klärteichen Weetzen (Spengler, Gast, Haak, Rotzoll, Jolitz) und im E schließlich rund um das Mergelabbaugebiet Misburg-Anderten (Thye, Lieber).

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (V/V): Mit 9 BP an den Klärteichen Lehrte (Busch) und mindestens 8 BP im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning, v. Ruschkowski, Prah!) waren die Zwergtaucher erneut in diesen beiden Feuchtgebieten am erfolgreichsten. Zwei BP gab es zudem im NSG „Alte Leine“ (Bräuning) und jeweils eines an den Klärteichen Gr. Munzel (Thye) und an den Müllinger Teichen (M. Werner). Obwohl mit 5 Paaren durchaus Potenzial für eine hohe Reproduktion im Misburg-Anderten Mergelabbaugebiet vorhanden war, blieb dort der Bruterfolg aus. Außerhalb der Gruben hatte sich an einem Rückhaltebecken 1 BP etabliert (Thye, Wendt, Lieber). Am 23.08. saßen in Lehrte noch 2 ad. auf ihren Nestern (Thye) und erst am 17.09. schlüpften die letzten Küken (Busch). Offenbar lag der Brutbeginn allgemein wieder recht spät, selbst unter Berücksichtigung der bei dieser Art nicht ungewöhnlichen Zweit- oder gar verschachtelten Drittbruten. In den 1990iger Jahren konnten erste pulli bei uns manchmal schon Ende Mai, regelmäßig jedoch ab Juni beobachtet werden. Heute scheint dies zunehmend erst ab Ende Juli der Fall zu sein (vgl. Info 1/2006!). Um hier ein klareres Bild zu bekommen, sind alle Beobachter dringend aufgerufen, bei Zwergtaucherbruten unbedingt den Termin mit den ersten Sichtungen von Jungen zu notieren! Sofern dies ohne Störungen (!) ge-

Ein Glücksfall für jeden Fotografen und Beobachter:
Eine frei stehende Wachtel *Coturnix coturnix*.
Foto ©: Klaus Finn.

lingt, sollten natürlich auch andere Indizien wie der Brutbeginn oder die Entdeckung eines (Teil-) Geleges mitgeteilt werden.

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* (V1): Nach dem ersten Bruterfolg eines Paares auf den Lehrter Klärteichen im Jahr 2005 brüteten dort 2006 sogar 2 Paare und zogen jeweils 2 Junge auf (Busch, Mätze, Körtge, Wolfart u.a.). Zwei Durchzügler hatten am 28.04. das NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ besucht (Körtge), ein weiterer vom 17.–21.05. die Wietzeseen bei Isernhagen (Jolitz).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (V2): Obwohl im Frühjahr bis zu 5 Ind. im Gebiet waren und auch ein Paar bis Mitte Juni blieb, wollten die Vögel auf den Klärteichen Lehrte wieder nicht gleichzeitig mit ihren Verwandten, den Rothalstauchern, dort brüten. Dies klappt wohl immer nur bei einer der beiden Arten. In unseren anderen Feuchtgebieten tauchten diesmal auch keine Durchzügler auf.

Kormoran, Reiher, Störche

Kormoran *Phalacrocorax carbo* (V/-): Die Brutkolonie im NSG „Alte Leine“ beherbergte 2006 28 BP, die kleinere Kolonie im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ 5 BP (Bräuning).

Rohrdommel *Botaurus stellaris* (1/1): Im ausklingenden langen Winter 2005/06 war am 02.03. bei Neuschnee eine vermutlich durchziehende Rohrdommel zur Rast in die Nasse Wiese Anderten eingefallen (Lißner mdl. an Franz). Vom Datum interessanter war aber eine Rohrdommel, die am 06.06. ins Ostbecken der Lehrter Klärteiche einflog (Busch), nachdem es dort schon 2004 zwei Maifeststellungen gegeben hatte. Erste Anzeichen für ein Interesse an dem Gebiet als Brutrevier? Am 10.08. rief schließlich noch 1 Ind. am Steinfeldsee im NSG „Alte Leine“ (Richelmann).

(AKN) Kuhreiherr *Bubulcus ibis*: Nur gegen Ende des Sommers in der Zeit vom 08. bis 25.08. wurden gelegentlich 1–2 Kuhreiherr im Bereich des Hemminger Kiesabbaugesbietes oder am Wollwaschteich gesehen (Pielsticker, Wendt).

(AKN) Silberreiherr *Casmerodius albus*: In der südlichen Leineae hielten sich durchgehend bis zum 16.05. einige wenige Ind.

Ein ad. Graureiherr *Ardea cinerea*. Foto ©: Dorothea Weckmann-Piper.

auf, vorwiegend im NSG „Alte Leine“, seltener im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning, Rotzoll, Jung, Prah u.a.), maximal 5 Ind. am 18.04. (Wolfart, Jolitz). Außerhalb der Leineauen ließ sich nur in Lehrte ein Silberreiherr blicken, dafür gleich mehrfach im April (Busch, Büttner).

Graureiherr *Ardea cinerea*: Im NSG „Alte Leine“ zählte Bräuning 2006 12 BP, in Langenhagen-Krähenwinkel gab es in einer weiteren Kolonie ca. 16–18 BP (Thye).

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (3/1): Am 28.07. war ein Ind. auf Nahrungssuche im Wassergewinnungsgelände [WGG] bei Laatzen-Grasdorf (v. Ruschkowski).

Weißstorch *Ciconia ciconia* (3/1): Am 06.03. war „unser“ erster Storch aus dem Winterquartier zurück, Rotzoll sah an diesem Tag in Laatzen einen über das Agnes-Karll-Krankenhaus fliegen. Vermutlich dieser Vogel stand am gleichen Tag auf dem Wülfeler Horst, wo Bräuning ihn bemerkte. Er notierte auch die weiteren Ankunftsdaten: Am 13.03. traf der Partner des Wülfeler Vogels ein, gleichzeitig kam auch das beringte Männchen des Laatzeners Paares zurück. Dessen Weibchen folgte am 22.03. Etwas später, am 03.04., traf dann der Storch des Baumhorstes im NSG „Alte Leine“ ein, fand sein Domizil von einer hartnäckigen Graugans besetzt (s. o.) und musste zwangsläufig ein neues bauen. Dazu wählte er als stabile Unterlage den abgesägten Stamm einer Kastanie in einem Alt-Laatzen Schrebergarten, wovon wiederum der Gartenbesitzer nicht sonderlich erbaut war. Diesen originellen Brutplatz wollte das Storchchenpaar aber partout nicht wieder aufgeben, was es am 24.04. auch 6 darüber kreisenden Durchzüglern durch heftige Abwehrreaktionen zu verstehen gab (Rotzoll, Pielsticker). Der Bruterfolg gab ihm später recht: 2 Junge wurden dort flügge, auch beim benachbarten Paar in Grasdorf, wo zunächst 3 juv. erbrütet worden waren, eines aber wegen der nasskalten Witterung starb (Bräuning, v. Ruschkowski, Wolfart). Dem Wülfeler Paar blieb der Bruterfolg diesmal versagt. Zwei weitere BP haben zusätzlich in Lehrte-Arpke und Immensen ebenfalls je 2 Junge durchgebracht (Löhmer). In Langenhagen-Schulenburg am Flughafen saß ab Ende April zwar längere Zeit ein Altvogel auf dem Schornstein-Horst (Thye), ein Bruterfolg konnte später aber nicht bestätigt werden. Einzeln oder zu zweit Nahrung suchende Altvögel im Juni, unter anderem in den Stadtteilen Kaltenweide und Godshorn und sogar im entfernteren Isernhagen, müssen daher nicht zwangsläufig auf fremde Nichtbrüter zurückzuführen, sondern könnten auch Hinweise auf unzureichende Nahrungsflächen des Langenhagener Storchchenpaares gewesen sein (Thye, Roth).

Greifvögel

Fischadler *Pandion haliaetus* (3/1): Am 12.03. entdeckte Körtge über Hemminger-Arnum den ersten Heimzügler. Danach waren bis zum 30.04. fast täglich ziehende oder



rastende Fischadler in der Leineau zu beobachten, bevorzugt wieder im NSG „Alte Leine“ (Scherber, Bräuning, Lange, Lieber u.v.a.). Der letzte wurde am 05.05. über dem Kronsberg ostwärts ziehend gesehen (Pielsticker, Rotzoll).

Wespenbussard *Pernis apivorus* (-/3): Am 05.05. sahen Fietz und v. Holdt die ersten 3 Heimzügler am Bissendorfer Moor. Zwei Tage später zog 1 Ind. über die Lehrter Klärteiche (Gast, Spengler) und am 08.05. ein weiteres über den Maschsee hinweg (Pielsticker). Zum Brutgeschehen 2006 wurde 1 brutverdächtiges Paar für das Ronnenberger Holz mitgeteilt (Hampel, Wulkopf), während ein anderes in Isernhagen-Neu-warmbüchen erfolgreich einen Jungvogel aufzog (Thye). Nahrung suchende oder überfliegende Vögel wurden währenddessen nur an den Klärteichen Lehrte (Wolfart) und im NSG „Alte Leine“ (Bräuning) registriert, im Vergleich zu den Vorjahren zudem deutlich seltener.

(DSK) Steppenweihe *Circus macrourus*: Gemessen an der steigenden Zahl von Beobachtungen in Deutschland war eine solche bei uns eigentlich längst überfällig: am 05.05. entdeckten Fietz und v. Holdt ein Männchen (K3) im Bissendorfer Moor und erbrachten damit den Erstnachweis für den Raum Hannover.

Kornweihe *Circus cyaneus* (1/1): Die LB bildete 1 wf. Ind. am 26.04. an den Klärteichen Lehrte (Rotzoll).

Wiesenweihe *Circus pygargus* (2/1): Es liegen nur zwei Beobachtungen vor: am 06.05. kreiste 1 ♂ über einem Feld des Kronsberges (Prah) und am 10.06. suchte ein ♀ in der Koldinger Feldmark nach Nahrung (Bräuning).

Rohrweihe *Circus aeruginosus* (-/3): Obwohl sich in Lehrte an den Klärteichen 3 Paare eingefunden hatten, kam es dort nicht zu erfolgreichen Bruten (Busch). Aus dem Seckbruch bei Misburg hingegen meldete Wendt 1 BP mit 2 Jungen. Eine weitere Brut gelang im NSG „Alte Leine“, wo Bräuning am 01.07. die recht lieblos wirkende Beuteübergabe eines Männchens an einen Jungvogel beobachtete: der Vater ließ die Beute einfach in den Baum fallen, in dem der flügge Jungvogel wartete. Schließlich wurde noch ein Brutverdacht für die Gegend um das Erbenholz gemeldet, auch dort war u. a. Beuteübergabe beobachtet worden (v. Ruschkowski).

Habicht *Accipiter gentilis*: Auf HVV-Gebiet wurde mit 12 BP und zusammen 27 ausgeflogenen Jungvögeln zwar ein ähnliches Brutergebnis wie 2005 und 2004 ermittelt, dennoch soll es sich 2006 – bezogen auf das gesamte Erfassungsgebiet in der Region – laut Wulkopf und Hampel um das schlechteste Jahr seit Beginn ihrer Habicht-Kartierungen gehandelt haben. Eine der Ursachen waren erneut zur Brutzeit stattfindende Forstarbeiten, z. B. im Bockmerholz!

Sperber *Accipiter nisus*: Zwei ungewöhnliche Brutplätze wurden wieder im Stadtgebiet von Hannover

gefunden, zum einen in Ricklingen, wo 1 BP mitten im Wohngebiet in einem schmalen Gehölzstreifen in einer Kiefer brütete und 3 Junge aufzog, zum anderen in Davenstedt, wo sich der Horst der Vögel in einer direkt an einem Gehweg stehenden Eiche befand. Die genaue Jungenzahl konnte hier allerdings nicht mehr ermittelt werden, weil der Brutplatz erst spät in der Bettelflugphase entdeckt wurde (Wulkopf). Noch wesentlich später, nämlich erst am 26.11., fand Wendt einen Horst in einer Weide des ehemaligen WGG



Ein juv. Sperber *Accipiter nisus*.
Foto ©: Jürgen Diedrich.

Ricklingen. Er hatte von dort aber im Frühjahr bereits Rufe von Jungvögeln gehört. Weitere Horste fand er auf dem Ricklinger Friedhof und am Altwarmbüchener See. Im August jagte regelmäßig ein wenig scheuer Jungsperrber an den Klärteichen in Lehrte, wo er am 22. unter anderem einen unvorsichtigen Teichrohrsänger erbeutete, den er im langsamen Überflug beinahe spielerisch aus dem Schilf herausgriff (Thye).

Rotmilan *Milvus milvus* (V/-): Erfolgreiche Bruten konnten 2006 im Badenstedter Holz, in der Dicken Riede bei Hemmingen, am Bentherr Berg, in der Droth am NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“, am Schulenburgberg bei Pattensen, im Ahlterer Wald und in Langenhagen-Maspe nachgewiesen werden (Wulkopf, Hampel, Lange, Fietz, Scherber, Thye). Mit Ausnahme des Paares aus der Droth, das nur ein Junges aufzog, hatten alle anderen BP 2, insgesamt also 13 Junge, womit das Vorjahresergebnis (17 juv.) wieder unterschritten wurde. Es gab zwar weitere Reviere in anderen Wäldern unseres Gebietes, dort fanden jedoch keine Bruten statt bzw. wurden abgebrochen wie etwa in den Sohrwiesen. Über die Gründe liegen keine Erkenntnisse vor.

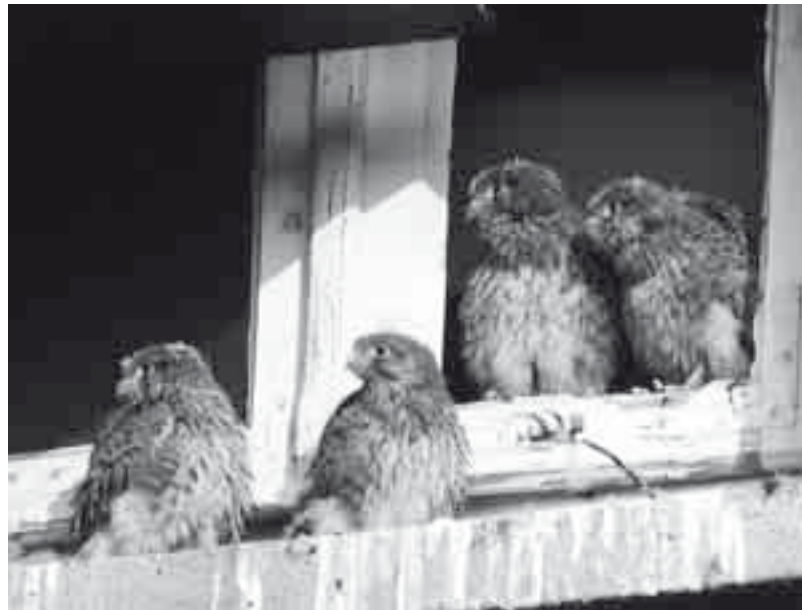
Schwarzmilan *Milvus migrans* (-/2): Nur in der Dicken Riede bei Hemmingen gelang einem Paar die erfolgreiche Brut mit 2 Jungvögeln (Bräuning, Wulkopf, Scherber). Überhaupt gingen weniger Beobachtungsmeldungen zum Schwarzmilan ein als in den Vorjahren, ohne Hinweise auf die Ursachen. Regelmäßige Brutzeitfeststellungen auch paarweise auftretender Vögel ergaben sich nur im Großraum Flughafen, und am 26.05. flog 1 Altvogel mit Beute über dem ehemaligen Kronsberghof (Thye).

Merlin *Falco columbarius*: Im April zogen noch einige Merline bei uns durch: am 03. und 04.04. war einer auf Starenjagd im NSG „Alte Leine“ (Bräuning), am 09. sahen

Gast und Spengler 1 ♂ an den Klärteichen Weetzen, am 15. rastete 1 ♀ im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ (Thye) und am 25.04. führte der Heimzug eines weiteren ♀ über die Lehrter Klärteiche (Büttner).

Baumfalke *Falco subbuteo* (3/3): Obwohl es durchaus zu Brutzeitfeststellungen und Beobachtungen jagender Baumfalken bei uns vor allem im Bereich der südlichen Leineae (Wulkopf, Bräuning, Kölbel u.a.), an den Klärteichen Lehrte (Gast, Spengler, Wolfart, Körtge u.a.) oder in Isernhagen (Thye) kam, gibt es für 2006 auf HVV-Gebiet keinen Brutnachweis! Am 12.06. konnte Bräuning gegen 22:00 Uhr im NSG „Alte Leine“ einen Baumfalken bei der Jagd auf einen Abendsegler beobachten. Die Fledermaus entkam nur knapp dem wendigen Greifvogel.

Wanderfalke *Falco peregrinus* (3/2): Die Erfolgsgeschichte der Wanderfalkenansiedlung in Hannover (vgl. Info 2/2005) hat dank der lobenswerten Arbeit unserer Wanderfalken-AG um Markus Fietz, Holger Henschel, Heinz Kehne, Thomas Schwahn und Dieter Wendt auch im Jahr 2006 eine Fortsetzung erfahren: von dem BP in Stöcken wurden 3, von einem weiteren am Telex in Groß-Buchholz sogar 4 Junge aufgezogen, wobei diese Jungenzahl erst nach mehrwöchiger Beobachtung des Brutplatzes eindeutig feststand! Einer der Jungvögel verunglückte nach dem Ausfliegen und wird seitdem in der Artenschutzstation Sachsenhagen behandelt. Auch in Linden hatte sich ein



Junge Turmfalken *Falco tinnunculus* kurz vor dem Ausfliegen.
Foto ©: Jürgen Diedrich.

Kranich und Rallen

Kranich *Grus grus* (-/3): Da bekanntlich immer mehr Kraniche in der Diepholzer Moorniederung überwintern, könnte man vermuten, dass sich irgendwann auch die typischen Zeitfenster des Durchzugs auflösen würden. Beim letzten Heimzug war davon allerdings noch nichts zu spüren: in einem durchaus üblichen Zeitrahmen vom 17.02. (v. Sanden, Thye) bis 27.03. (Rotzoll) zogen die Pulk der Kraniche über Hannover hinweg und ließen sich davon auch nicht durch den langen Winter abhalten. Erkennbare Schwerpunkte lagen um den 06. und 10.03., ansonsten gab es keine Auffälligkeiten (Pielsticker, Lange, Bräuning, Gast, Heering, Jolitz u.v.a.). Am 02.06. stand 1 Ind. am Muswillensee im Bissendorfer Moor, ein weiteres ließ seine Rufe aus dem Moor vernehmen (Prah). Eine Brut hat aber offenbar nur im etwas entfernten Schwarzen Moor bei Resse stattgefunden (Tantau).

Wasserralle *Rallus aquaticus* (-/IV): Am 12.04. riefen zeitgleich wieder die ersten Wasserrallen aus den Wülfeler Wiesen (Wendt) und an den Lehrter Klärteichen (Wolfart). Während es in Wülfel dafür später zu trocken wurde, brüteten die Rallen aber wieder in Lehrte, schätzungsweise 5–8 Paare gab es dort 2006. Mehrfache Beobachtungen von pulli und immaturen Individuen sowie eine HZ aus 12 Vögeln am 17.08. deuteten darauf hin (Thye, Busch, Prah u.a.). Im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ und an den Klärteichen Gr. Munzel wurden ebenfalls vereinzelt Jungvögel gesichtet, die aus dortigen Bruten gestammt haben können (Kölbel, Rotzoll, Thye u.a.).

Wachtelkönig *Crex crex* (2/2): Erneut waren an zwei Stellen in bzw. in der Nähe von Hannover Rufe von Wachtelkönigen zu hören gewesen: ab dem 11.05., und damit zu einem für unseren Raum typischen Ankunftsstermin, rief ein Vogel aus einer Wiese an der



Der in Linden angebrachte Nistkasten, ein weiterer potenzieller Brutplatz für Wanderfalken in Hannover.
Foto ©: Markus Fietz.

Paar angesiedelt, war aber dann vermutlich durch den Hybridfalken (vgl. Info 2/2006) vertrieben worden. Auch das Paar in Mehrum hatte wieder Bruterfolg, 2 Jungvögel wurden flügge (Dierk, Wolfart).

Turmfalke *Falco tinnunculus*: Zum Vogel des Jahres 2007 fehlen uns trotz ADEBAR noch immer genügend Informationen über seine Brutbestände bei uns! Von 55 hannoverschen Kirchtürmen, die Wendt 2006 überprüfte, wurden lediglich vier vom Turmfalken als Brutplatz genutzt. Deshalb von hier aus nochmals der dringende Aufruf an alle Beobachter und Mitglieder des HVV, Bruten der relativ leicht zu beobachtenden Vögel zu dokumentieren und zu melden!

Carl-Buderus-Str. in Badenstedt, am 18. und 19.05. sogar 2 Ind., was zunächst Hoffnung auf ein Brutrevier aufkeimen ließ (Scholz, Scherber, Lange, Spengler u.a.). Leider war aber ab dem 26.05. nichts mehr zu hören, spätere Kontrollen blieben ohne Ergebnis, so dass zu vermuten ist, dass die Vögel abgewandert sind. Die Gegend um den Kronsberg war das zweite Gebiet, für das sich 2006 wieder Wachtelkönige interessierten. Dort wurden aber erst ab Juni Hinweise gefunden, erstmals am 05.06. in Form einer Rupfung mit Federresten eines Wachtelkönigs (Marklewitz, Fietz), am 11. und 25.06. rief dann auch 1 Ind. auf dem Kronsberg. Vom 22.06. bis 20.07 waren dann die Rufe von 1–3 Ind. aus der Breiten Wiese und aus dem Brinksoot zu vernehmen (Kolze, Franz, Lißner, Lieber). In Badenstedt und in der Breiten Wiese konnten wir durch Einschaltung der Mitarbeiter des Fachbereichs Naturschutz bei der Stadt Hannover eine Verschiebung der Mahdtermine erreichen. Dadurch wurden zumindest in der Breiten Wiese die Chancen auf erfolgreiche Bruten stark vergrößert. Auch von hier aus nochmals vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und die rasche und unbürokratische Hilfe!

Teichhuhn *Gallinula chloropus*: Brutnachweise gelangen u.a. an den Klärteichen Lehrte mit mindestens 4 BP und insgesamt 11 pulli (Wolfart, Thye, Busch), in Hannover Sahlkamp-Vahrenheide mit 2 BP und zusammen 7 pulli sowie in Bothfeld mit 1 BP + 4 pulli (Thye). Die teilweise hohen Jungenverluste wurden vor allem bei dem Bothfelder Paar deutlich, das anfangs ein 8er-Gelege bebrütet hatte.

Limikolen

Austernfischer *Haematopus ostralegus*: Auf einer winzigen Insel des Wollwaschteiches sowie auf Flachdächern S



Flugstudie eines Austernfischers *Haematopus ostralegus*.
Foto ©: Torsten Spengler.

Arnum und in der Suthwiesenstraße in Döhren glückten erfolgreiche Bruten, in allen drei Fällen wurden 1–2 Junge flügge (Wendt, Bräuning, Juschekewitz, Scherber).

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (1/1): Von den angrenzenden Feldern des NSG „Alte Leine“ starteten am

10.03. ca. 400 Ind., die dort gerastet hatten (Bräuning) und am 25.03. zählte Busch noch etwa 20 Ind. zwischen Kiebitzen bei Lehrte-Ahlten.

Kiebitz *Vanellus vanellus* (2/2): Nach dem Ende des langen Winters war in der 2. Märzhälfte an manchen Tagen zwar massiver Durchzug und zuweilen auch Zugstau mit großen Rasttrupps bemerkt worden, auf das Brutgeschehen hatte dies später aber keine messbaren Auswirkungen, zumindest wurden 2006 nicht mehr Bruten mitgeteilt als in den Vorjahren, eher noch weniger: aus dem NSG „Alte Leine“ meldete Bräuning 3 BP, aus der Feldmark am Golfplatz Rethmar konnte Wendt 3–4 BP und aus dem Mergelabbaugebiet Misburg noch ein weiteres mitteilen; im Raum Isernhagen-Langenhagen kamen 8 (Thye) und in der südlichen Arnumer Feldmark 7 BP zusammen (Prah!); aus Wülferode meldete Kolze schließlich noch 2 BP.

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*: Je 2 BP hatten ihre Reviere an den Lehrter Klärteichen und in den Misburger Mergelgruben, ein weiteres auf einer Brachfläche in Hannover-Mittelfeld (Busch, Wendt). Im Wietzetal E Langenhagen brütete 1 Paar auf Ackerland unmittelbar neben einer Renaturierungsfläche der Stadt (Thye). Unklar blieb der Status weiterer Paare an einem Rückhaltebecken in Wettbergen (Rotzoll, Wendt) und der Bruterfolg auf dem Kronsberg-Parkplatz OST 8, wo 2006 bis zu 11 Ind. (!) balzten und später auch ein Altvogel brütend angetroffen wurde. Wegen der vielfältigen Nutzung dieses Parkplatzes haben die Vögel dort aber kaum eine Chance, Bruten durchzubringen (Thye, Rotzoll, Bräuning, Prah!). Wer jemals Flächen mit dem Ziel gestalten möchte, Flussregenpfeifer anzusiedeln, der sollte sich vorher die Beschaffenheit dieses Parkplatzes ansehen, die Vögel werden geradezu magisch davon angezogen!

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*: Am 28.03. rastete 1 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Jolitz), am 18.04. einer im NSG „Alte Leine“ (Wolfart), vom 14. bis 16.05. ein weiterer an einem Rückhaltebecken in Wettbergen (Rotzoll, Pielsticker) und am 16.06. schließlich noch einer an den Klärteichen Lehrte (Busch).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*: Dreimal tauchten einzelne Durchzügler bei uns auf, der erste am 21.04. in



Ein Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*. Foto ©: Klaus Finn.

den Wülfeler Wiesen (Pielsticker), ein zweiter am 30.04. an den Wietzeseen Isernhagen (Jolitz) und der letzte am 03.05. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Prah).

Großer Brachvogel *Numenius arquata* (2/2): Eine „Rarität“ des Heimzuges 2006. Nur am 21.04. zog ein Brachvogel über das NSG „Alte Leine“ hinweg! Auch die Brutzeit betreffend gibt es aus dem Bissendorfer Moor nur eine Mitteilung über 2 rufende Ind. am 02.06. (Prah).

Uferschnepfe *Limosa limosa* (1/2): Von 2 Ind., die am 03.04. zur Rast ins NSG „Alte Leine“ eingefallen waren, blieb ein Vogel offenbar bis zum 29.04., denn bis dahin wurde mehrfach 1 Ind. von dort gemeldet (Rotzoll, Thye, Bräuning, Prah, Köbel, Lieber).



Uferschnepfe *Limosa limosa* im PK. Foto ©: Jürgen Diedrich.

Waldschnepfe *Scolopax rusticola*: Wer kennt es nicht: durch perfekte Tarnung nahezu unsichtbar geworden, fliegt plötzlich wie aus dem Nichts und im letzten Augenblick eine Waldschnepfe vor dem erschrockenen Beobachter auf! Das geht meistens so schnell, dass dieser Mühe hat, sein Fernglas an die Augen zu reißen, um wenigstens ein paar flüchtige Szenen der rasant zwischen den Bäumen davonjagenden Limikole einzufangen, die sich bei Tageslicht bekanntlich äußerst selten zeigt. Deshalb ist ein solches Erlebnis natürlich immer auch eine besondere Freude. Dieser freudige Schreck fuhr den Beobachtern unter anderem am 21.03. auf dem hannoverschen Nikolaifriedhof (Wendt), am 28.03. im Koldinger Holz (Bräuning) und einen Tag später in Harkenbleck in die Glieder (Jung). Am 03. und 12.04. erschrak Kolze einmal in der Gaim, das andere mal im Bockmerholz und am 06.04. geschah es dem Autor selbst in Langenhagen-Maspe (Thye). Lediglich Liebers Beobachtung vom 02.04. im NSG „Alte Leine“

dürfte einigermaßen unaufgeregt vonstatten gegangen sein, denn dort flog die Waldschnepfe nicht vor ihm auf, sondern in eine Deckung hinein. Bis zu 3 Ind. balzten im Juni am Bissendorfer Moor (Prah).

Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus*: Wendt meldete die erste Zwergschnepfe des Heimzuges am 23.03. aus den Sohrwiesen, zwei Tage später waren gleich 4 Ind. im Klärteichgebiet Lehrte (Busch) und am 28.03. konnte Jolitz noch eine aus dem NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ mitteilen. Der letzte Durchzügler wurde aber am 09.04. von ungewöhnlichem Ort in Hannover-Davenstedt gemeldet: dort hatten spielende Kinder die kleine Limikole mitten in einem Neubaugebiet an einer größeren, schlammigen Wasserstelle aufgescheucht (Wendt).

Bekassine *Gallinago gallinago* (1/2): EB 2 Ind. am 07.03. Klärteiche Lehrte (Busch), LB 22 Ind. am 28.04. NSG „Alte Leine“ (Lieber). Dazwischen kamen zwar Meldungen aus anderen Feuchtgebieten unseres Raumes, sie betrafen aber meist nur 1 bis maximal 6 Ind. (Folger, Franz, Kolze, Jung, Rotzoll, u.v.a.), während im Laatzenener NSG Ende April durchaus noch deutlich mehr Vögel gerastet haben könnten, sie waren in der hohen Vegetation nur nicht zu sehen. Erst wenn sie in Trupps aufflogen, konnte man ihre tatsächliche Zahl erahnen.

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (1/1): Mit der EB eines Ind. am 22.04. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Rotzoll) und einer LB und HZ von 4 Ind. am 15.06. am Steinfeldsee (Pielsticker) bewegten sich die Werte des Frühjahrszuges im üblichen Rahmen.

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*: Die Art konzentrierte sich – wie einige andere auch – ausschließlich im NSG „Alte Leine“, wo im April die besten Rastbedingungen herrschten. EB 2 Ind. ebendort am 09.04. (Prah), HZ 13 am 28.04. (Bräuning) und LB 4 Ind. am 01.05. (Bräuning, Lieber, Spengler).

Rotschenkel *Tringa totanus* (2/2): Ähnlich wie die Dunklen Wasserläufer mussten auch die Rotschenkel das NSG „Alte Leine“ als optimalen Rastplatz empfunden haben, denn sie konzentrierten sich ebenfalls ausschließlich dort. Der erste am 02.04. (Lieber), der letzte am 01.05. (Bräuning); am 12.04. waren 3 Ind. gleichzeitig da (v. Ruschkowski). Am 16.04. hatte einer einen Abstecher auf eine Wiese nach Hemmingen-Westerfeld gemacht (Haak).

Grünschenkel *Tringa nebularia*: Am 09.04. fielen die ersten schon zu dritt ein (Prah), im weiteren Verlauf des Monats hielten sich dann durchgehend Grünschenkeltrupps in wechselnder Stärke im NSG „Alte Leine“ auf, maximal 11 Ind. am 29.04. (Rotzoll, Köbel, Lieber, Wolfart, Büttner, Gast, Spengler). Die letzten 4 Ind. verließen das Gebiet am 05.05. (Bräuning).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus* (-/2): Nicht verwunderlich, dass sich auch Waldwasserläufer recht zahlreich

im NSG „Alte Leine“ einfanden, die HZ von 15 Ind. wurde dort schon am 01.04. erreicht (Bräuning). Brutzeitbeobachtungen mit Tendenz zum Brutverdacht meldete Wendt aus unserem Betreuungsgebiet Sohrwiesen am Hämelerwald, und in Isernhagen balzte ein Vogel laut vernehmlich am 02. und 07.04. in seinem Revier (Thye). Die spannende Frage lautet: wann gelingt uns ein echter Brutnachweis auf HVV-Gebiet? Hätte man den Wasserstand im NSG „Alte Leine“ halten können, wäre selbst dort ein Brutversuch nicht auszuschließen gewesen, denn am 24.04. führten die Vögel typische Gruppen-Balzflüge über dem Gebiet vor (Rotzoll, Thye, Lieber).

Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (0/1): Mit 13 Ind. erreichte die Art an den Klärteichen Lehrte am 07.05. sogar einen etwas höheren Wert als im NSG „Alte Leine“, wo einen Tag später 12 Ind. als HZ ermittelt wurden (Spengler, Gast, Bräuning).

Kampfläufer *Philomachus pugnax* (1/1): Schon die EB am 03.04., ein Trupp aus 8 Männchen, ließ erahnen, dass das NSG „Alte Leine“ auch für Kampfläufer im Frühjahr 2006 höchste Attraktivität besaß! Es setzte bis zum 08.05. prompt auch reger „Durchzugsverkehr“ ein, der an manchen Tagen nur einen oder zwei, an anderen aber bis zu 14 Ind. mit sich brachte (Kölbel, Prah, Gast, Spenger, Lieber u.a.). Die HZ erreichten die Kampfläufer dort am letzten Tag mit 24 Ind. (Bräuning)! Unsere übrigen Feuchtgebiete mieden sie hingegen völlig.

Sichelstrandläufer *Calidris ferruginea*: Nur einer kam diesmal zu uns, er stand am 12.04. im hübschen Prachtkleid an den Lehrter Klärteichen (Wolfart).

Alpenstrandläufer *Calidris alpina* (1/0): Etwas deplaziert und ratlos wirkte ein früher Alpenstrandläufer, als er am 25.03. bei ungemütlich stürmischem Winterwetter auf dem Eis des Altwarmbüchener Sees (not-?) landete und unsicher zu den in der Nähe ruhenden Großmöwen hinüberschaute. Nach kurzer Rast flog er aber entschlossen weiter, dem fernen Brutgebiet entgegen (Thye). Seine im April nachfolgenden Artgenossen fanden im NSG „Alte Leine“ bessere Rastbedingungen vor. Zwischen dem 05. und 28.04. hielten sich mehrfach 1–2 Ind. dort auf (Bräuning, Lieber, Wolfart).

Möwen und Seeschwalben

Zwergmöwe *Hydrocoloeus minutus*: Ein Zehnertrupp eröffnete am 15.04. im NSG „Alte Leine“ den Heimzug (Bräuning), der sich danach nur noch in kleineren Trupps und mit Einzelvögeln bis zum 02.05. fortsetzte (Kölbel, Prah, Rotzoll) und zwar ausschließlich an den Gewässern S Hannover.

Lachmöwe *Larus ridibundus*: Trotz der von C. Bräuning und D. Wendt im vergangenen Winter durchgeführten Pflegemaßnahmen (Entfernen von hinderlichem Auf-

wuchs) auf den Brutinseln im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“, gaben die Lachmöwen nach anfänglichen Nestbauaktivitäten die Kolonie wieder auf, vermutlich weil die Weidenbüsche und Wildkräuter zu schnell und zu hoch wieder aufwuchsen.

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* (R/2): Jolitz sah am 30.05. 2 Ind. zwischen Lachmöwen an den Klärteichen Weetzen. Dies war die einzige Beobachtung von Schwarzkopfmöwen bei uns in der vergangenen Saison.

Raubseeschwalbe *Hydroprogne caspia*: Am 21.04. sah Pielsticker zwei dieser imposanten Vögel über die Hemminger Kiesteiche heimziehen.

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (1/1): Ebenfalls am 21.04. setzte der Heimzug der Trauerseeschwalben ein, 3 Ind. flogen an diesem Tag durchs NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“; ihnen folgten dort am 03.05. 12 und am 23.05. 4 Ind. (Prah, Rotzoll). In Lehrte zeigten sich zwischen dem 05. und 15.05. bis zu 15 Ind. (Busch, Gast, Spengler, Pielsticker) und Einzelvögel wurden im April auch an den Wietzeseen und am Altwarmbüchener See gesichtet (Thye). Eine Trauerseeschwalbe flog am 28.05. in Stöcken über dem Mittellandkanal nach Westen (Wendt).

Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo* (V/2): Am 16.06. nutzten 4 Ind. den Maschsee zu ausgiebiger Rast, unter anderem auf einem Bootssteg (Webel).

Tauben bis Spechte

Hohltaube *Columba oenas*: Die unterschiedlichsten Wälder, Feldgehölze und sonstigen Altholzbestände, aus denen Brutpaare und Brutzeitfeststellungen mitgeteilt wurden, lassen auf eine erfreuliche Verbreitung der Hohltaube im Raum Hannover schließen. Unter anderem wurden das Bockmerholz (Prah), der Tiergarten in Kirchrode (Franz), der Klosterforst Marienwerder (Kölbel), der Forst Kananohe im Norden (Thye) und das Bürgerholz bei Hemmingen (Scherber) genannt. Aber auch der Park von Gut Reden (Bräuning) und ein Altbuchenbestand



Eine ad. Türkentaube *Streptopelia decaocto*.
Foto ©: Torsten Laumann.

an den Misburger Mergelgruben (Wendt) boten 2006 mehreren Hohltaubenpaaren Brutplätze in alten Schwarzspechthöhlen. An einigen weiteren Orten wurden während der Brutzeit nahrungssuchende oder umherfliegende Hohltauben gesehen, an den Weetzener Teichen am 01.05. sogar 10 Ind. im Trupp (Spengler, Gast).

Türkentaube *Streptopelia decaocto*: Auch 2006 trafen wieder nur wenige Brutmeldungen ein. Die Verbreitung der Türkentaube scheint sich mehr und mehr auf Orte des hannoverschen Umlandes zu konzentrieren, während sie in der Stadt nur noch sporadisch vorkommt, meistens in älteren Stadtteilen wie Bothfeld, Misburg und Anderten (Thye, Leistner). Bei gezielter Suche fand Wendt 2006 an verschiedenen Stellen in Hannover 11 Reviere, Franz meldete für Kirchrode hingegen nur wenige Feststellungen in 2006.

Halsbandsittich *Psittacula krameri*: Am 19.05. flogen 2 Ind. dieser Papageienart über den Bischofsholer Damm (Pielsticker). Es war die vierte Feststellung in Hannover, bisher hatte es 1997, 1999 und 2003 Beobachtungen einzelner Halsbandsittiche bei uns gegeben. Die Beobachtungen können frisch entflugene Vögel betreffen, möglicherweise handelt es sich aber auch um die Anfänge einer Besiedlung von Hannover. Halsbandsittiche zählen zu den fest in Deutschland etablierten Neozoen (Neubürgern). Seit Anfang der 1970er Jahre gibt es Brutvorkommen in Westdeutschland, die Bestände sind stabil bzw. nehmen sogar zu (BAUER & BEZZEL 2001).

Schleiereule *Tyto alba*: Auch die Schleiereulen ließen sich mit dem Beginn ihres Brutgeschäfts 2006 wegen des lang anhaltenden Winters viel Zeit, so dass die Eulen-AG in Lehrte/Sehnde erst entsprechend spät mit den Kontrollen der Nistkästen beginnen konnte. Das Ergebnis von nur 13 pulli und 18 bebrüteten Eiern ist daher nicht unbedingt repräsentativ. Um nicht zu stören, wurde auf Nachkontrollen verzichtet (Greis, Kehne). In Hannover gab es einzelne BP oder Brutverdacht in Wettbergen, Wülferode, Bemerode und Vinnhorst (Wendt, Tantau).

Waldohreule *Asio otus*: Leider nur ein gesicherter Brutnachweis für 2006: Kolze meldete aus Wülferode 3 bettelnde Jungeulen. Darüber hinaus liegt lediglich die Mitteilung über eine am 29.03. im Georgengarten balzende Waldohreule (Lieber) sowie von 2 regelmäßig in Hannover-Wettbergen ihren Tageseinstand aufsuchende Ind. vor (Finn).

Waldkauz *Strix aluco*: Vom Waldkauz gibt es 2006 drei Brutnachweise: Am 10.04. gelang der erste im Georgengarten in Herrenhausen, wo 1 BP mit 3 Jungen entdeckt wurde (Schwahn, v. Holdt, Fietz), am 28.05. flog ein Altvogel im Forst Kananohe aus seiner Bruthöhle (Thye) und am 22.06. hörte Franz 3 bettelnde Jungkäuse im traditionellen Brutgebiet Tiergarten in Kirchrode.



Zwei junge Waldkäuse *Strix aluco*, sogenannte „Ästlinge“, Herrenhausen April 2006. Foto ©: Markus Fietz.

Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus* (2/2): Nur am 07.05. und 02.06. balzte je ein Vogel im Bissendorfer und Kaltenweider Moor (Schwahn, Prahl).

Eisvogel *Alcedo atthis* (V/3): Während an den Lehrter Klärteichen eine Brut scheiterte (Busch), wurde aus Hannover eine erfolgreiche vom renaturierten Ihmeabschnitt gemeldet (Scherber), Brutverdacht bestand zudem für ein Paar in Marienwerder (Kölbel). Am Campe-See in Harkenbleck entdeckte Bräuning im Mai einen Altvogel an seiner Brutröhre und entlang der Leine bei Rethen und im Bereich der Innerstemündung sah v. Ruschkowski im Juli fütternde Altvögel. In Misburg konnte Wendt einen sehr ungewöhnlichen Brutpatz am Zweigkanal vor der Zerstörung retten (s. Beitrag im Heft!).

(AKN) Wiedehopf *Upupa epops* (1/1): Am 25.05. hielt sich ein Wiedehopf auf dem Messegelände auf (Torkler), es war dies der 3. Nachweis in Hannover seit 2003.

Wendehals *Jynx troquilla* (3/1): Ein erster Durchzügler wurde am 21.04. aus den Wülfer Wiesen gemeldet



Immer schwer zu entdecken: ein rastender Wendehals *Jynx troquilla*. Foto ©: Jürgen Diedrich.

(Pielsticker), ein weiterer rastete am 29.04. in einer Baumspitze auf der Kormoraninsel des NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Rotzoll). Als brutverdächtig ist die Feststellung eines Wendehalses vom 20.05. in Wülferode zu werten, dort wird die Art seit 2004 alljährlich im gleichen Obstbaumbestand gesehen (Kolze). Hier sollte gezielt auf Brutindizien geachtet werden!

Grauspecht *Picus canus* (VI/2): Durch ihre Rufe verrieten sich einzelne Grauspechte am 13.03. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning), am 26.03. an der Leinerandstraße und in der Nähe des NABU-Zentrums in Laatzen (v. Ruschkowski), am 27.03. vor dem Verwaltungsgebäude des hannoverschen Zoos (Busch) und am 01.04. erneut in Laatzen, diesmal in der Leinemasch (Lieber). Einen Brutnachweis gibt es noch immer nicht in unserer Zentraldatei!

Grünspecht *Picus viridis* (VI/3): Trotz wie immer recht zahlreich eingegangener Sichtmeldungen gibt es auch diesmal nur 3 sichere Brutnachweise, bei denen Altvögel mit Jungen beobachtet wurden: einen in Laatzen-Grasdorf in der Nähe des dortigen Altenheimes (v. Ruschkowski), einen weiteren in der Emmich-Cambrai-Kaserne in Vahrenwald (Langner) und einen in den Grünanlagen des hannoverschen Vinzenzkrankenhauses (Bräuning).

Schwarzspecht *Dryocopus martius*: Auch für den Schwarzspecht liegen lediglich Brutverdacht begründende Verhaltensweisen einzelner Paare aus dem Bockmerholz und der Gaim (Prahl, Kolze) und aus einem Wald bei Isernhagen-Neuwarmbüchen (Thye) vor.

Mittelspecht *Dendrocopus medius* (VI/4): Einmal mehr wurde die Schwierigkeit, Bruten nachzuweisen, auch bei dieser Spechtart deutlich: Aus nahezu allen Bereichen unseres Beobachtungsraumes gibt es Mitteilungen, aber nicht eine einzige belegte Brut! Dabei scheint der Mittelspecht in und um Hannover mit größeren Beständen vorzukommen, als bisher angenommen, was nicht zuletzt während der ADEBAR-Kartierungen wieder deutlich wurde. Die Zeit der Jungenfütterung, durch die Bruten noch am ehesten festgestellt werden können, fällt aber meistens in den Juni, wenn die Wälder dicht belaubt und Höhlen kaum noch wiederzufinden sind.

Kleinspecht *Dryobates minor* (-/3): Auf Kleinspechtbruten muss man schon durch Zufall stoßen. Umso erfreulicher, dass ausgerechnet von der kleinsten Spechtart zwei Brutnachweise vorliegen: eine gelang Lieber durch Beobachtung fütternder Altvögel in der Wülfer Leinemasch, die andere konnte Kolze aus einem Obstgarten in Wülferode melden.

Singvögel

Pirol *Oriolus oriolus* (VI/4): Das Vorkommen dieses hübschen, aber heimlichen Vogels beschränkte sich auch 2006 wieder auf einige wenige Bereiche unseres

Beobachtungsraumes: Einzelne Reviere konnten nur in den NSG „Alte Leine“ und „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ sowie in den Sohrwiesen lokalisiert werden (Bräuning, v. Ruschkowski, Wolfart). Bis zu 4 Durchzügler hatten zuvor in der Wietzeae von Langenhagen und Isernhagen gerufen (Thye, Roth), ein weiterer im Lönsparck (Lißner). Während der Brutzeit sangen u.a. bei Kolshorn (Wolfart), am Altwarmbüchener See (Thye) und im Mörsewinkel (Roth) noch einzelne Pirole.

Neuntöter *Lanius collurio* (-/3): Brutnachweise durch Beobachtung fütternder Altvögel gelangen im NSG „Alte Leine“, wo insgesamt 3 BP erfolgreich waren (Bräuning, Scherber, Prahl) und je einmal im Mörsewinkel W Isernhagen (Roth) und im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning). Für den gesamten Kronsberg wurden weitere 6 BP angegeben (Kolze, Lieber).

Raubwürger *Lanius excubitor* (1/1): Bräuning beobachtete am 04. und 08.04. einen Raubwürger im NSG „Alte Leine“, unter anderem beim Abtransport einer erbeuteten Maus in eine Hecke.

Dohle *Coloeus monedula* (-/4): Bei seinen Recherchen zur Avifauna von Hannover stieß Wendt 2006 unter anderem in Kirchtürmen von Davenstedt und Linden auf kleine Restbestände an BP und vermutet weitere unentdeckte Vorkommen in einigen Gebäuden des Stadtgebietes. Hier könnten die laufenden ADEBAR-Erfassungen noch weitere Erkenntnisse bringen.

Saatkrähe *Corvus frugilegus* (-/3): Die auf Langenhagen und das Messegelände in Hannover aufgesplitterte hannoversche Brutpopulation zeigte auch 2006 keine Anzeichen der Erholung. Insgesamt waren es diesmal 125 BP, wovon 94 in Langenhagen (Thye) und 31 am Messegelände (Bräuning) brüteten. Leider hatte sich in Langenhagen ein kleiner Teil der Population in ein Wohngebiet zurückgezogen und seine Kolonie unmittelbar zwischen dicht stehenden Wohnhäusern eingerichtet, zu allem Überfluss auch noch in Bäumen über einem Parkplatz. So blieben Beschwerden der Anwohner wegen der Verschmutzung ihrer Autos und wegen des widerhallenden Lärms zwischen den Häuserzeilen nicht aus, die Teil-Kolonie sollte nach der Brutzeit entfernt werden! Bleibt abzuwarten, ob sich die Saatkrähen wieder ihren Artgenossen im Eichenpark anschließen oder ob sie neue Stadtteile aufsuchen. Zur Erinnerung: aus dem Eichenpark waren die Vögel vor Jahren schon einmal vertrieben worden, weil ein Teil ihrer Nester über dem Eingang einer Nervenklinik lag. 2006 konzentrierten sich die Nester zum Glück im Südteil des Parks, wo sie relativ ungefährdet sind, sieht man von Klagen einzelner Parkbesucher ab, die Verschmutzungen durch die Vögel befürchten. An dieser Stelle aber sei die Region Hannover als zuständige Naturschutzbehörde ausdrücklich lobend erwähnt, die sehr umsichtig und mit viel Fingerspitzengefühl an das heikle Thema heranging und auch weiterhin alles versucht, die hannoversche Population dieser streng geschützten Vogelart zu erhalten!

Kolkrabe *Corvus corax* (-/3): Im Ronnenberger „Hengstmanns Busch“ konnte Hampel 1 BP mit 4 Jungen nachweisen, im zu Pattensen gehörenden Oerier Holz ein weiteres mit 2–3 Jungen und im Sehnder Teil des Bockmerholzes ebenfalls eines mit 3 Jungen.

Beutelmeise *Remiz pendulinus* (-/IV): Sowohl in Lehrte an den ehem. Klärteichen als auch im NSG „Alte Leine“ wurden mehrere Nester gefunden, an denen zeitweise Altvögel bauten, in Lehrte waren es sechs, in Laatzen drei Nester (Busch, Wolfart, Bräuning, Scherber). Dennoch gelangen keine sicheren Brutnachweise, so dass der Status der Beutelmeise als Brutvogel unseres Raumes weiterhin schwierig einzuschätzen ist.



Eine Beutelmeise *Remiz pendulinus* am halbfertigen Nest, ehemalige Klärteiche Lehrte, April 2006.
Foto ©: Gerd Rotzoll.

Haubenlerche *Galerida cristata* (2/1): In Hannover fand 2006 leider keine Brut mehr statt, obwohl es noch vereinzelt Beobachtungen von Haubenlerchen im traditionellen Bereich von Wülfel gab. Eine weitere Feststellung gelang in Ricklingen, wo ein Vogel am 23.03. zwischen geparkten Autos vor einem Supermarkt nach Nahrung suchte (Finn). Im Pattenser Gewerbegebiet hingegen konnte eine Brut mit 2 Jungen bestätigt werden, eine Zweitbrut wurde jedoch durch Arbeiten auf dem Gelände vernichtet (Jung, Scherber).

Heidelerche *Lullula arborea* (3/2): Es liegen nur zwei Brutzeitfeststellungen aus dem äußersten Norden unseres Beobachtungsgebietes vor. Am Südrand des Kananoher Forstes und östlich davon im Kaltenweider Moor sang jeweils eine Heidelerche am 02. und 21.04. (Thye, Fietz). Danach ließen sich keine Hinweise auf Anwesenheit der Lerchen mehr finden.



Dieter Wendt beobachtet die Uferschwalbenkolonie in der Mergelgrube bei Anderten. Foto ©: Klaus-Dieter Haak.

Uferschwalbe *Riparia riparia* (V/V): Während eine Sandgrube bei Pattensen fast vollständig eingeebnet worden war, konnte sich in einer stillgelegten Grube bei Schliekum ein Uferschwalbenbestand von 50–70 BP halten (Bräuning). Im Mergelgrubengebiet Misburg-Anderten waren ca. 40 BP nach Erweiterung der Grubenränder in einen Erdhaufen an der Grubensohle ausgewichen (Wendt, Thye). Dieser Brutplatz konnte durch Absprache mit dem Abbaunternehmen bis zum Ende der Brutzeit gesichert werden.

Rauchschwalbe *Hirundo rustica* (V/3): Wenn man bedenkt, dass die Temperaturen bis Mitte März 2006 noch auf Werte um –10 Grad abgesackt waren, dann könnte das extrem frühe Ankunftsdatum der ersten Rauchschwalbe am 02.03. im NSG „Alte Leine“ (Wendt) noch tödliche Folgen für den Vogel gehabt haben. Umso erfreulicher, dass später im Stadtgebiet bisher nicht bekannte Brutvorkommen entdeckt wurden, unter anderem je 3 BP in Alt-Vinnhorst (Tantau), Marienwerder (Kölbel) und Wülferode (Kolze), vor allem aber je 15 BP auf Reiterhöfen in Bemerode (Kolze) und im Bezirk Südstadt-Bult (Wendt). Lesen Sie dazu auch die Beiträge Seite 3–5!

Mehlschwalbe *Delichon urbicum* (V/V): Auch bei der Mehlschwalbe brachten die ADEBAR-Kartierungen 2006 wieder die ein oder andere Überraschung, positiver wie negativer Art (s. auch hierzu S. 3–5). So wurden beispielsweise in Hannover-Marienwerder noch 18 BP gezählt (Kölbel), während in Bothfeld und Vahrenheide nur noch geringe Restvorkommen mit weniger als 10 BP in

älteren Straßenzügen existierten; in Wülferode hingegen gab es erfreuliche 28 BP (Kolze). Größere Koloniestandorte lagen weiterhin in Langenhagen mit z. B. 26 BP im Stadtteil Langenforth und 37 BP im Neubaugebiet Weiherfeld, neben zahlreichen Einzelnestern und Kleinstkolonien; in den Isernhagener Bauernschaften K.B. und F.B. befanden sich entlang der gesamten Dorfstraße nur noch 9 BP (Thye). Das größte Vorkommen wurde an einem Reitstall auf der Alten Bult entdeckt: Hier zählte Wendt im Juni 68 besetzte Nester.

Bartmeise *Panurus biarmicus* (VIV): In Lehrte muss auch 2006 wieder mindestens eine Brut geglückt sein, denn mehrfach wurden dort Altvögel mit bis zu 5 juv. gesehen (Busch, Prahl, Wolfart, Kölbl u.a.).

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*: Nach der ersten frostfreien Nacht des ungewöhnlich langen Winters begrüßten am Morgen des 25.03. allein im Klärteichgebiet Lehrte 10 singende Zilpzalpe den langersehnten Frühling (Busch).

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis* (-IR): Wer im Frühjahr 2006 dem feinen Gesang des Schlagschwirls lauschen wollte, der hatte dazu in der Ricklinger Masch fast einen Monat lang gute Gelegenheiten: vom 08.05. bis zum 03.06. sangen dort an verschiedenen Stellen bis zu 3 Ind., wobei der ein oder andere Vogel gelegentlich die Leineauen bis zum NSG „Alte Leine“ hinuntergeflogen sein mag, um auch dort ein paar Strophen vorzutragen (Pielsticker, Rotzoll, Franz, Prahl, Lange, Gruber u.a.).

Rohrschwirl *Locustella luscinioides* (V11): Der schnurrende Gesang des Rohrschwirls war wie üblich wieder vor allem in Lehrte zu hören, erstmals am 23.04. (Busch), letztmalig am 02.07. (Prahl). Im April sangen dort zeitweise sogar 4 Ind. (Büttner, Rotzoll, Wolfart, Körtge u.a.). Am 25.04. hatte sich auch ein Rohrschwirl am Wollwaschteich in Döhren bemerkbar gemacht (Pielsticker).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (2/2): Drei Durchzügler machten bei uns Station, der erste am 22.04. in Lehrte (Busch), der zweite am 24.04. in den Wülfer Wiesen (Pielsticker) und der dritte am gleichen Tag im NSG „Alte Leine“ (Lieber).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* (2/1): Im WGG Ricklingen sang am 08.05. ein Drosselrohrsänger (Pielsticker), der zwei Tage später möglicherweise ins NSG „Leineawe zw. Ruthe u. Koldingen“ geflogen war, denn dort war ab dem 10.05. einen ganzen Monat lang ebenfalls der Gesang zu hören (Bräuning, Kölbl).

Wasseramsel *Cinclus cinclus*: In ihrem einzigen hannoverschen Gastvogelrevier an der Ihme innerhalb des Ricklinger Holzes wurde auch 2006 wieder eine Wasseramsel beobachtet, nämlich am 13. und 14.07.



Die Wasseramsel *Cinclus cinclus* in Ricklingen.

Foto ©: Klaus Finn.

(Wendt). Am 10.05. hatte Prahl auch 1 Ind. am Leineumfluter in Ricklingen gesehen.

Misteldrossel *Turdus viscivorus*: Unsere größte Drossel bevorzugte 2006 offenbar die hannoverschen Außenbezirke und in der angrenzenden Region den Nordosten und Südwesten, dort gelangen zumindest die meisten Beobachtungen singender und balzender Vögel. Hinweise auf Bruten zeigten Nistmaterial tragende oder fütternde Altvögel u.a. im Koldinger Holz (Bräuning), auf dem Engesohder Friedhof und in Isernhagen (Thye).

Ringdrossel *Turdus torquatus* (-/1): Der lange Winter hatte auch den Zeitplan der Ringdrosseln ein wenig durcheinander gebracht, weshalb sie hastig und ohne größere Rast durchzogen. Jedenfalls machten sie sich entgegen früheren Jahren ziemlich rar, selbst an ihrem „hotspot“ Laatzener Rodelberg blieben sie diesmal aus. Nur am 16.04. konnte Wendt 1 ♂ auf dem Kronsberg entdecken, und zwei Tage später hatte Franz kaum Zeit, in Ruhe einen Trupp auf der Nassen Wiese in Anderten durchzumustern, da flogen 4 der 6 Vögel auch schon wieder weiter.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (3/2): Mit einem ♂ begann am 10.04. im NSG „Alte Leine“ der Heimzug (Bräuning),



Rastendes ♂ Braunkehlchen *Saxicola rubetra*.
Foto ©: Torsten Spengler.

wo er am 08.05. von 3 Ind. auch beendet wurde (Rotzoll). Dazwischen lagen wieder zahlreiche weitere Beobachtungen an den unterschiedlichsten Orten, wobei sich die auffälligsten mit bis zu 29 Ind. wieder auf dem südlichen Kronsberg (Bräuning) und mit bis zu 14 Ind. im Mörsewinkel bei Isernhagen ereigneten (Thye).

Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola* (-/3): Der erste Heimzügler wurde diesmal am 15.03. in Badenstedt gesichtet (Spengler, Gast, Lange), weitere rasteten in der Folgezeit einzeln im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Rotzoll), am Langenhagener Klärwerk (Roth), in den Wülfeler Wiesen (Pielsticker) und letztmalig am 26.04. an den Lehrter Klärteichen (Rotzoll, Busch). Aus dem Brutgebiet Bissendorfer Moor liegen mit Ausnahme der Beobachtung eines Paares vom 02.06. (Prah) keine weiteren Informationen vor.

(AKN) Sprosser *Luscinia luscinia*: Wohl durch eine günstige Wetterlage mit östlichen Winden kamen auch verstärkt Sprosser nach Hannover, so begannen etwa zur gleichen Zeit wie die Schlagschwirle bis zu 3 Sprosser in der Ricklinger Leinemasch zu singen, nämlich vom 09.05. bis 25.06. (Franz, Ellwanger, Rotzoll, Bräuning, Gruber, Büttner u.a.), zwischenzeitlich vom 01.–13.06. auch einer im NSG „Alte Leine“ (Wendt). Damit nicht genug: in Lehrte hatte am 11.05. ebenfalls ein Sprosser gesungen (Wolfart) und am 16. und 17.05. ein weiterer in Hannover-Roderbruch (Torkler, Pielsticker). Eine derartige Häufung ist bisher beispiellos für unser Beobachtungsgebiet!

Nachtigall *Luscinia megarhynchos* (-/3): Erfreulich hoch war auch die Zahl der singenden Nachtigallen 2006! Schwerpunktgebiete waren abermals das Wiesenbachtal in Isernhagen-Süd mit bis zu 12 (Thye) und die Gegend um den Wollwaschteich mit bis zu 11 singenden Vögeln (Pielsticker). Aber auch in der Stadt gab es gut besetzte Bezirke etwa in Kleingärten von Vahrenheide mit 7 oder auf dem Laher Friedhof mit 5 Revieren (Leistner). Hier müssen naturnahe Bereiche für gute Bedingungen gesorgt haben: Ecken und Nischen mit genügend Unterholz, in denen eine Wildkrautschicht geduldet wird, Büsche, unter denen man das Altlaub liegen läßt, anstatt es – wie leider vielerorts üblich – mit dem „Laubsauger“ auch noch aus dem letzten Winkel zu blasen. Nachtigallen jedenfalls lieben Bereiche, die vom allgemeinen Ordnungswahn verschont bleiben. Zumindest im Frühjahr kann man in der Stadt nicht nur sehen, wo es solche Bereiche gibt, man kann es sogar hören!

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (V/3): Der April brachte ab dem 3. Tag eine ungewöhnlich lange Reihe an Beobachtungsmeldungen mit sich, die Zahl der gesichteten Gartenrotschwänze lag deutlich über denen des Vorjahres, allein in den Wülfeler Wiesen zählte Pielsticker am 21.04. 6 Ind. und an einer Schafweide in Isernhagen suchten zur gleichen Zeit 2 ♂ und 2 ♀ nach Nahrung (Thye). Später im Mai konnte Leistner während seiner ADEBAR-Kartierungen in Kleingärten am Lister Bad 11 Ind. zählen, was auf hohe Siedlungsdichten

hindeutete (s. dazu auch WENDT 2006, S. 257). Aus dem Lönspark meldete Franz 2–3 BP.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (2/2): Wieder war der inzwischen berühmte Parkplatz OST 8 auf dem Kronsberg die Fläche mit der höchsten Konzentration an rastenden Steinschmätzern, bis zu 120 Ind. wurden dort um den 07./08.05. gezählt (Kolze, Rotzoll, Thye, Bräuning u.a.). Abermals glückte auch ein Brutnachweis in den Misburger Mergelgruben, wo 1 BP 4 Jungvögel aufzog. Für ein weiteres Paar bestand zusätzlich Brutverdacht (Wendt).

Brachpieper *Anthus campestris* (2/1): Auch 2 Brachpieper rasteten wieder auf dem Parkplatz OST 8 des Kronsberges, und zwar am 06. und 07.05. (Thye, Bräuning, Rotzoll).

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (-/V): 2 BP schafften es trotz der vielfältigen Nutzungen, im Randbereich des o.g. Kronsberg-Parkplatzes zu brüten. Die Altvögel fütterten dort im Mai ihre Jungen (Thye), eine weiteres BP hatte sich dafür den nördlichen Aussichtshügel ausgesucht (Kolze).

Bergpieper *Anthus spinoletta*: Noch bis Anfang April harrten einige der bereits im letzten Bericht erwähnten Bergpieper im NSG „Alte Leine“ aus, am 03.04. noch 3, am 05.04. ein letztes Ind. (Thye, Prah, Bräuning).

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*: Einzelne BP wurden diesmal im WGG bei Laatzen (Bräuning), an den Wülfeler Teichen in einem Blumenkübel (Wendt), am Döhrener Leineweher (Kölbel) und an den Klärteichen Gr. Munzel (Thye) beobachtet, ein weiteres zeigte sich brutverdächtig am Langenhagener Klärwerk (Roth), welches an der Wietze liegt.

Bergfink *Fringilla montifringilla*: Heimziehende Bergfinken bildeten Trupps aus bis zu 80 Ind. am 10.04. im Kaltenweider Moor (Thye) und bis zu 40 am 13.04. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Kölbel). LB eines Ind. dort am 21.04. (Rotzoll).

(AKN) Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* (R/R): Gleich an zwei Orten traten Karmingimpel bei uns auf, zunächst



♂ des Karmingimpels *Carpodacus erythrinus*, Anderten Juni 2006. Foto ©: Klaus-Dieter Haak.



♀ des Karmingimpels *Carpodacus erythrinus*, Anderten Juni 2006. Fotos ©: Klaus-Dieter Haak.

sang 1 wf. Vogel am 03.06. im Lehrter Klärteichgebiet und am 20. waren dort noch einmal Rufe zu vernehmen

Literatur:

P. H. Barthel & A. J. Helbig (†), (2005):

Artenliste der Vögel Deutschlands, Limicola 19, H. 2/2005, 89–111.

H.-G. Bauer & E. Bezzel (2001): Neubürger (Neozoen). In: Taschenbuch für Vogelschutz: 100–115. Aula Verlag, Wiebelsheim.

Chr. Bräuning (1981): Die Vogelwelt der Leineaue südlich von Hannover.

D. Wendt (2006): Die Vögel der Stadt Hannover

Allen Meldern, Beobachtern und Fotografen erneut ein herzliches Dankeschön: Siegfried Beuger, Christian Bräuning, Frank-Dieter Busch, Sascha Büttner, Jürgen Diedrich, Wolfgang Dierk, Markus Fietz, Klaus Finn, Josef Folger, Dr. Kristian Franz, Birgit Gast, Erwin Greis, Detlef Gruber, Klaus-Dieter Haak, Rudolf Hampel, Dagmar Heering, Holger Henschel, Eckhard v. Holdt, Horst Jolitz, Klaus Jung, Dietmar Juschke, Heinz Kehne, Carsten Kolze, Werner Kölbel, Karsten Körtge, Sigrid Lange, Werner Leistner, Martin Lieber, Hr. Lißner, Dr. Reinhard Löhmer, Anja Marklewitz, Horst Mätze, Colin Pielsticker, Thorsten Prahl, Leni Richelmann, Eick v. Ruschkowski, Horst Roth, Dr. Gerd Rotzoll, Eva von Sanden, Inge Scherber, Torsten Spengler, Thomas Schwahn, Regine Tantau, Arne Torkler, Markus Webel, Michael Werner, Dieter Wendt, Elisabeth Wolfart, Matthias Wulkopf.

Bitte beachten: Einsendeschluss für den nächsten Bericht (Wegzug 2006, Winter 2006/2007) ist der 21. April 2007!

(Busch). Noch aufregender war aber die Entdeckung eines Paares, welches in einer Mergelgrube in Anderten ein Revier besetzt hatte. Vom 21. bis 24.06. wurden die Vögel beim Reviergesang, der Kopulation und beim Aufsuchen des wahrscheinlichen Nistplatzes beobachtet. Leider ließ sich nicht herausfinden, ob die Vögel erfolgreich gebrütet haben (Wendt, Haak).

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*: Im Misburger und Ahltener Wald fand Wendt im April je ein Gesangsrevier.

Berghänfling *Carduelis flavirostris*: Nur einmal, am 10.04., wurden zufällig 2 Ind. in einem gemischten Finkentrupp im Kaltenweider Moor entdeckt (Thye), ansonsten keine Hinweise mehr auf diese Art.

Ortolan *Emberiza hortulana* (2/2): Zwei Feststellungen während des Heimzuges: am 04.05. bemerkte Pielsticker einen Ortolan in Hannover-Linden, am 06.05. rastete ein ♀ im Wiesenbachtal südlich von Isernhagen (Thye).

Abkürzungen:

pull..	=	pullus, Dunenjungen
juv.	=	juvenil, Jungvogel
immat.	=	immatur, nicht mehr juvenil, aber noch nicht adult
ad.	=	adult, Altvogel
PK	=	Prachtkleid
SK	=	Schlichtkleid
1erW	=	1. Winterkleid
2erS	=	2. Sommerkleid
3es KJ	=	3. Kalenderjahr (auch „K3“)
BP	=	Brutpaar
HZ	=	Höchstzahl(en)
EB	=	Erstbeobachtung
LB	=	Letztbeobachtung
(2/3)	=	Einstufung Rote Listen (D/NDS)
0	=	Bestand erloschen
1	=	vom Erlöschen bedroht
2	=	stark gefährdet
3	=	gefährdet
R	=	Arten mit geografischer Restriktion
V	=	Vorwarnliste
(DSK)	=	Deutsche Seltenheitenkommission
(AKN)	=	Avif. Kommission Niedersachsen

Arten, die der Meldepflicht an die Kommissionen DSK oder AKN unterliegen, werden im Bericht entsprechend gekennzeichnet und dürfen vor der offiziellen Anerkennung weder im wissenschaftlichen Schrifttum noch in entsprechenden Arbeiten zitiert werden. Anerkannte Nachweise werden in den Jahresberichten der Zeitschrift LIMICOLA veröffentlicht.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,

zur diesjährigen **Ordentlichen Mitgliederversammlung des HVV** laden wir Sie herzlich ein am

**Montag, den 26.03.2007,
ins Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14.
Beginn: 19:00 Uhr.**

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

TOP 1 Begrüßung der Mitglieder und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den 1. Vorsitzenden, Dr. Carsten Böhm

TOP 2 Bericht der Kassenprüfer

TOP 3 Bericht des Kassenwartes

TOP 4 Entlastung des Kassenwartes

TOP 5 Kurzberichte der übrigen Vorstandsmitglieder

TOP 6 Entlastung des Vorstandes

TOP 7 Neuwahlen des gesamten Vorstandes:

- ⇒ 1. Vorsitzender
- ⇒ 2. Vorsitzender
- ⇒ Kassenwart
- ⇒ Schriftführer
- ⇒ stv. Schriftführer
- ⇒ Pressesprecher
- ⇒ zwei Kassenprüfer

TOP 8 Verschiedenes

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung sehen wir einen **Lichtbildvortrag des Hänigser Hobby-Naturfotografen Dirk Brinkmann** mit dem Titel:

Was ist los mit unserer Natur?

Ehemals ausgestorbene Wildtierarten wie Bär, Wolf und Luchs kehren nach Deutschland zurück, in Niedersachsen breiten sich Fisch- und Seeadler wieder aus. Hat sich unsere Natur also erholt? Dirk Brinkmann ist dieser Frage nachgegangen und erläutert sie anhand beeindruckender Fotos von bekannten und seltenen Vogelarten.

Aus Hannover

Eisvogelbrutplatz in Misburg gerettet

Sozusagen in letzter Minute konnte HVV-Mitglied Dieter Wendt vergangenen Sommer in Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt Hannover einen ungewöhnlichen Brutplatz des Eisvogels in Misburg und die zu jener Zeit dort stattfindende zweite Brut der Vögel retten.

Jahrelang schon hatten die Aktiven der HVV-Arbeitsgruppe „Eisvogel“ im Bereich der Misburger Stichkanäle die hübschen Vögel beobachtet, aber nie einen Brutplatz finden können. Kein Wunder, sahen doch die Ufer dieser Stichkanäle alles andere als einladend für Eisvögel aus: teilweise ragten Spundwände aus Stahl aus dem Wasser, andere Böschungsschnitte waren zwar steil, aber wegen des hoch anstehenden harten Mergelkalks ebenfalls ungeeignet für Eisvögel, die zum Graben ihrer Brutröhren eher sandige oder erdige Steilufer benötigen. Durch Zufall fand Dieter Wendt dort in einem kleinen Hafenbecken dennoch einen Brutplatz: In einer der Spundwände war im oberen Bereich ein kleines Loch zu

sehen, welches in der Größe genau der Einflugöffnung einer Eisvogelröhre entsprach! Hinter dieser Spundwand musste einst beim Bau Mutterboden aufgefüllt worden sein. Die Eisvögel hatten das Loch prompt entdeckt, eine Brutröhre dahinter gegraben und offensichtlich schon seit Jahren darin gebrütet! Es



Der Eisvogel *Alcedo atthis* bleibt auch in Misburg heimisch!
Foto ©: Klaus-Dieter Haak.

waren deutliche Kotspuren zu erkennen, ein sicherer Hinweis darauf, dass eine Brut stattgefunden haben musste oder gerade stattfand!

Die Freude über den Fund wurde jedoch rasch getrübt, als er erfuhr, dass das Wasser- und Schifffahrtsamt beabsichtigte, das rundum mit Spundwänden bewehrte und nicht mehr benötigte kleine Hafenbecken zurückzubauen und zu renaturieren. Dazu sollten die Spundwände wieder entfernt und Flachwasserzonen angelegt werden. Eigentlich eine lobenswerte Initiative – in diesem Fall aber hätte sie einen außergewöhnlichen Brutplatz und die Zweitbrut von Eisvögeln vernichtet!

Wendt handelte rasch, bei einem Orts-termin am 2. August wurde eine Lösung gefunden: Die Spundwände durften im Bereich des Brutplatzes bestehen bleiben und das restliche Hafenbecken sollte erst nach der Brutzeit renaturiert werden.

Den Mitarbeitern des Wasser- und Schifffahrtsamtes sei auf diesem Wege noch einmal herzlich für die rasche und unbürokratische Hilfe zugunsten eines Vogels gedankt, der zum Schönsten zählt, was Hannovers Fauna zu bieten hat!
K. T.

Ortstermin beim Umweltdezernenten

Das Buch „Die Vögel der Stadt Hannover“ von Dieter Wendt wurde dankenswerter Weise von der Stadt Hannover durch einen Zuschuss gefördert.

Aus diesem Grund fand sich am 10. Januar 2007 eine Delegation des HVV im Rathaus beim 1. Stadtrat und Umweltdezernenten Hans Mönninghoff ein, um ihm offiziell einige Belegexemplare des Werkes zu übergeben.

Neben der Vorstellung des Buches nutzen wir die Gelegenheit, um die Arbeit des HVV in Erinnerung zu bringen und aktuelle Themen wie den Erhalt der Mardalwiese oder die Verbesserung der Qualität der Wülfeler Wiesen als Lebensraum für Wat- und Wasservögel anzusprechen.

Herr Mönninghoff zeigte sich spontan an dem Buch interessiert und kündigte die Weiterleitung innerhalb von Rat und Verwaltung an. Auch unsere Anregungen zu obigen Themen fanden seine

grundsätzliche Zustimmung und sollen im Rahmen der laufenden Planungen geprüft werden.

Die weitere Behandlung der beiden Gebiete bleibt also erst einmal abzuwarten, insbesondere den Erhalt der Mardalwiese betreffend.

„Die Vögel der Stadt Hannover“ werden den Beteiligten jedenfalls genügend Informationen für künftige Diskussionen liefern und der NABU/HVV wird die Umwelt- und Naturschutzpolitik der Stadt weiterhin kritisch begleiten.

Thomas Schwahn



Hans Mönninghoff (li.) erhält aus den Händen von Dieter Wendt „Die Vögel der Stadt Hannover“.
Foto ©: Klaus Finn.

Bemerkenswerte Libellenfunde im Sommer 2006

Anm. der Redaktion: Als Ergänzung zu seinem Artikel „Die Libellen im Raum Hannover“ in unserer HVV-Jubiläumsausgabe (Info 2/2006) schrieb uns Eckhard von Holdt die folgenden aktuellen Zeilen. Es bleibt also auch weiterhin spannend, in Hannover nach Libellen zu schauen! Bitte beachten Sie auch die Führung zum Thema in unserem Programm!

Am 20.07.2006 fand ich bei einem Orts-termin der BUND-Naturschutzgruppe südöstlich von Hannover-Lahe ein Vorkommen der **Südlichen Mosaikjungfer *Aeshna affinis***. Vermutlich ist dieses der erste Nachweis für den Raum Hannover!

Der Fundort ist ein angelegter Naturschutzbiotop, der aus temporären und zu dieser Zeit schon länger trocken gefallen Tümpeln und einer sich langsam schließenden Vegetation aus Gräsern, Stauden und Weidensträuchern auf feuchtem Sand besteht.

Bei einem erneuten Besuch am 22.07. zusammen mit Birgit Gast und Torsten Spengler konnten wir mindestens 5 Männchen dieser Libellenart beobachten. Larvenhüllen oder Weibchen waren

aber nicht zu finden. So ist unklar, ob dieses Gebiet ein Entwicklungsgewässer dieser Libellen war oder ob die Tiere von außerhalb zugewandert sind.

Die mediterrane *Aeshna affinis* wird etwa seit Ende der 1980er Jahre immer häufiger in Deutschland beobachtet, darunter sind auch zunehmend Vermehrungsnachweise. Schon vor einiger Zeit etablierte sich eine feste Population an der Mittelelbe im Raum Magdeburg – Wittenberg. Durch den Regenschatten des Harzes ist dieses eines der wärmsten und trockensten Gebiete Mitteleuropas.

Die schon im vorhergehenden Artikel erwähnte **Pokaljungfer *Cercion lindenii*** konnte ich erneut für Hannover nachweisen. Zwischen dem 26.06. und 11.07.2006 gelangen mir mehrmals Beobachtungen am südöstlichsten Teil der Graft, dem Ringgraben der Herrenhäuser Gärten. Zwischen den dort massenhaft umherfliegenden anderen blauen Kleinlibellenarten war die Pokaljungfer aber nur ganz vereinzelt mit dem Fernglas zu entdecken. Auch wenn es mir unwahrscheinlich erscheint, könnte es letztlich

wieder nur ein einzelnes Männchen gewesen sein.

Die **Feuerlibelle *Crocothemis erythraea*** war in diesem Sommer bereits an verschiedenen Stillgewässern im Raum Hannover zu finden, auch an dem recht intensiv von Anglern und Badegästen genutzten Ricklinger Teich am Südschnellweg. Diese Art scheint sehr anspruchslos zu sein und könnte in den kommenden Jahren eine ganz gewöhnliche Erscheinung bei uns werden. Im Mittelmeerraum gehörte sie schon immer zu den häufigsten und zugleich auffälligsten Libellen.

Im Sommer beobachteten Birgit Gast und Torsten Spengler an den natürlichen Salzaustritten der Fösse am Ortsrand von Hannover-Badenstedt eierlegende **Südliche Blaupfeile *Orthetrum brunneum***. Bisher kannten wir diese Spezies bodenständig nur an den Quellgewässern der Mergelgruben. Die Salzquellen der Fösse sind sehr kleine aber auch sehr interessante Sonderbiotope mit einer spezialisierten Vegetation und Kleintierfauna.

Eckhard v. Holdt



Eine Flugaufnahme der Südlichen Mosaikjungfer *Aeshna affinis*. Foto ©: Torsten Spengler.

Die Stunde der Gartenvögel 2007

Nach dem großen Erfolg der „Stunde der Gartenvögel“ 2006 mit rund 64.000 Teilnehmern wird diese NABU-Aktion auch in diesem Jahr fortgeführt: Am Wochenende vom 11. bis 13. Mai 2007 sind zum dritten Mal alle Vogelfreunde eingeladen, eine Stunde lang alle Vögel im heimischen Garten oder auch vom Balkon aus zu notieren.

Eine Stunde Beobachten – ergibt das überhaupt einen Sinn? Aber ja! Denn durch die große Zahl der über das

gesamte Bundesgebiet verteilten Beobachter bringt auch diese Aktion interessante Ergebnisse zur Verbreitung der beobachteten Arten und erlaubt durch den Vergleich der Ergebnisse verschiedener Jahre zukünftig Rückschlüsse auf mögliche Bestandsentwicklungen und –gefährdungen.

Das Mitmachen lohnt sich demnach sowohl für die Natur als auch für die Teilnehmer, unter denen wieder schöne Preise verlost werden. Und wer keinen

Preis abbekommt, dem bleibt zum Trost die Erinnerung an eine schöne Stunde der Entspannung mit Vogel-Beobachtungen vor der eigenen Haustür!

Der Termin steht nun fest, die Einzelheiten bitten wir der Tagespresse oder auch den nächsten Ausgaben von ‚NATURSCHUTZ heute‘ zu entnehmen. Für Rückfragen stehen natürlich auch die Mitglieder des Vorstandes zu Verfügung.

Thomas Schwahn

Ein neu geschaffener Biotop in Anderten – Aufruf zur Mitarbeit!

Zwei Anderter Bürgerinnen stießen im Jahr 2005 in der Nähe eines Neubaugebietes auf Dutzende kleiner Erdkröten, die in Richtung des sogenannten „Eisteiches“ wanderten. Dieser aber war bereits größtenteils mit Bauschutt verfüllt und sollte ganz zugeschüttet werden. Die Frauen sammelten die kleinen Kröten ein und setzten sie im Tiergarten wieder aus.

Der Beginn einer lobenswerten und engagierten Bürger-Naturschutzaktion, wie sie immer wieder notwendig ist, um Tier- und Pflanzenarten zu retten und ihre Lebensräume zu erhalten.

Im März 2006 konnte Heli Ihm, die Initiatorin, diesmal schon mit drei weiteren Helfern, abermals zahlreiche Kröten,

Frösche und Molche einsammeln und im Lönspark und Tiergarten aussetzen. Nach einem Artikel in der Lokalpresse kamen dann schon 21 Helfer zusammen, teilweise Anwohner der neu entstehenden Siedlung, Eltern mit ihren Kindern, Naturfreunde allesamt, um sich an den Rettungsaktionen zu beteiligen. Sie sammelten 603 Kröten, einige Frösche und über 1000 Molche ein!

Auf Dauer aber musste eine langfristige Lösung her! Ein Amphibienschutzzaun wurde mit Hilfe der Stadt Hannover im Herbst beschafft und im Februar 2007 wiederum von freiwilligen Helfern um Heli Ihm aufgestellt.

Zusätzlich hatte die Stadt die Anlage eines neuen Laichgewässers genehmigt.



Der Amphibienschutzzaun wird aufgestellt.

Unter tatkräftiger Mitarbeit engagierter Bürger Andertens und Mitgliedern des BUND und der NABU-Ortsgruppe Burgdorf wurde das Projekt vorerst fertiggestellt. Anderten hat jetzt einen neuen Biotop für Kröten, Molche und Frösche.

Konrad Thye



Die freiwilligen Helfer in Aktion, Anderten Februar 2007. Fotos (2) ©: Heli Ihm.

Aufruf zur Mitarbeit:

Die Arbeit geht nun weiter mit der **Betreuung des Amphibienschutzzaunes!**

Hierzu bitten Heli Ihm und ihre Mitstreiter um weitere ehrenamtliche Helfer, die in der Zeit der Krötenwanderung, eventuell auch in den nächsten Jahren, den Fangzaun in Anderten betreuen und die Tiere einsammeln können.

Kontakt und Informationen über: 0511 – 52 81 41.

Gemeinsame Presseerklärung des HVV, des BUND und der Stallgemeinschaft Mardalwiese vom 1. Dezember 2006:

Die Mardalwiese in ihrer Gesamtheit erhalten – Breiter Widerstand gegen mögliche Sportplatzerweiterung!

Naturschützer, Pferdehalter und erholungssuchende Bürger wehren sich gegen Pläne, Teile der Mardalwiese mit Sportanlagen zu überbauen. Sie wollen sich gemeinsam mit der Forderung an Politik und Verwaltung wenden, jeder weiteren Überbauung der Mardalwiese eine Absage zu erteilen.

Geplant ist auch eine Reihe von naturkundlichen Führungen der Naturschutzverbände, um allen Interessierten deutlich zu machen, welche hohe Bedeutung das Gebiet hat.

Im April 2006 war der **Turn- und Sportverein Kirchrode (TSV Kirchrode)** mit dem Plan an die Öffentlichkeit getreten, seine Sportanlagen inmitten der Mardalwiese erheblich zu erweitern. Zwar wurde der Verein von der Verwaltung darauf hingewiesen, dass die betreffenden Flächen unter Schutz stehen. Zudem sprach sich der Eilenriedebeirat gegen jede Ausweitung in die geschützten Flächen aus. Trotzdem hält der TSV an den Planungen fest, große Flächen der Mardalwiese zu überbauen. Außer einer Soccer- und Badmintonhalle auf dem heutigen Vereinsgelände sollen östlich der Mardalstraße rund 16.000 Quadratmeter Weideflächen einem neuen Fußballplatz, neuen Parkplätzen, einem Teil des verlegten Tennisplatzes, einer Zufahrt und einem Regenrückhaltebecken weichen.

Das dort niedrige Gelände, das häufig unter Wasser steht, müsste etwa um einen Meter aufgeschüttet werden. Für die **Naturschutzverbände** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (**BUND**) und Hannoverscher Vogelschutzverein (**HVV**) ist es unverständlich, dass der Sportverein das geschützte Grün für sich beansprucht. „Die Flächen, um die es hier geht, gehören zu den feuchtesten Bereichen der Mardalwiese. Hier haben sich Tier- und Pflanzenarten der selten gewordenen Sumpfdotterblumen-Wiesen erhalten können“, erläutert **Georg Wilhelm** vom BUND.

Die Mardalwiese ist ein ehemaliges Kalk-Niedermoor, ein Lebensraum, der in Niedersachsen nur an ganz wenigen Stellen vorkommt. „Jemand, der für seinen Stadtteil das Beste will, würde auf dieses Kleinod stolz sein, anstatt zu überlegen, wie er es vernichten kann“ wundern sich die Naturschützer.

Auch die Stadt Hannover hatte in ihrer Schutzgebietsverordnung klargestellt, dass es sich um ein einzigartiges Gebiet handelt.

Carsten Böhm vom HVV weist darauf hin, dass die Planung mit dem Naturschutzrecht unvereinbar ist. Die vom TSV geforderte Fläche ist Feuchtgrünland und steht unter strengem gesetzlichem Schutz. Außerdem gehört sie größtenteils zum Landschaftsschutzgebiet (LSG) Mardalwiese, wo solche Baumaßnahmen ebenfalls strikt verboten sind. „Dass ausgerechnet ein Sportverein meint, sich nicht an Regeln halten zu müssen, die für alle gelten, darüber kann man nur den Kopf schütteln“, so Böhm.

„Die Pferdehaltung auf der Mardalwiese wird mit viel Idealismus betrieben“ erläutert **Elke Freytag**, Betreiberin der **Stallgemeinschaft Mardalwiese** und von Beruf Landschaftsplanerin. „Mit der Beweidung erhalten und entwickeln wir die Lebensräume auf der Mardalwiese. Graureiher stehen auf den Weiden, im Sommer folgt regelmäßig ein Storchenpaar dem alten Traktor beim Mähen, im Grünland leben Feldhasen und die Kiebitze sind seit Jahrzehnten an die Pferdeweiden gebunden.“

Die Stallgemeinschaft hat einen hohen sozialen Wert für den Stadtteil. Hier können Menschen in direktem Kontakt mit der Natur Pferde halten und pflegen; vor allem Kinder und Jugendliche lernen die Verantwortung für ein großes Tier zu übernehmen und Herausforderungen zu meistern.

Erholungssuchende, alte Menschen und die Bewohnerinnen und Bewohner des Taubblindenzenentrum erfreuen sich täglich an den Pferden. Die Erweiterungsplanung des TSV Kirchrode liegt in ihrer Gesamtheit auf Pachtflächen der Stallgemeinschaft Mardalwiese. Für die Stallgemeinschaft ist dies nicht hinnehmbar, da sie sich im Zusammenhang mit der Ausweisung des Landschaftsschutzgebietes Mardalwiese selbst stark einschränken musste. Sie verlor einen Großteil ihrer Weideflächen am Taubblindenzenentrum und darf die verbleibenden Flächen nur noch unter sehr hohen Auflagen bewirtschaften. „Ich erfülle die Auflagen gern, um die Mardalwiese in ihrem Wert zu erhalten“ betont Elke Freytag. „Es bedeutet für mich allerdings Mehrarbeit und einen finanziellen Mehraufwand.“ Es sei aber nicht einzusehen, dass hier Flächen jahrelang unter Erschwernissen und hohem Aufwand von privater Hand ohne städtische Fördermittel gepflegt würden, um dann vom Nachbarn, dem TSV Kirchrode, dessen Grundstück selbst nicht zum Schutzgebiet zählt und daher keinen Nutzungsaufgaben unterliegt, der Stallgemeinschaft weggenommen und womöglich mit öffentlichen Zuschüssen zerstört zu werden.

Auch viele **Anwohner und Freunde der Mardalwiese** sehen die Planung mit großer Sorge. **Susanne Leibold**, die seit 20 Jahren in der unmittelbaren Nachbarschaft der Mardalwiese wohnt, wundert sich, wie der Bezirksrat mit den Planungen umgeht.

„Offenbar gibt es schon seit Monaten fertige Pläne. Trotzdem werden sie der Öffentlichkeit nicht vorgelegt. Dabei geht es hier nicht um eine Privatangelegenheit, sondern um ein Gebiet von großem öffentlichen Interesse.“ „Sport findet hier“, so sagt Susanne Leibold, „nicht nur auf den Flächen des TSV Kirchrode statt, sondern im gesamten Erholungsraum – gebührenfrei und für die Stadt

weitgehend kostenneutral. Sport und Bewegung kann hier besonders gut ohne Verein und ohne störende Einflüsse für das Schutzgebiet betrieben werden.“

Der Ausbau der Sportanlagen und Parkplätze würde noch mehr Verkehr in das Gebiet ziehen. Doch schon jetzt komme es in Stoßzeiten zu Konflikten und Gefahrensituationen, wenn die zahlreichen Spaziergänger – oftmals alte und behinderte Menschen – auch viele Familien, Fahrradfahrer, Walker, Jogger und Reiter aus ganz Hannover die kleine Straße mit den Autos teilen müssten.

„Wenn die Kulisse der Sportflächen in die Wiese hineinrückt und möglicherweise

auch die Straße noch ausgebaut würde, wäre der Landschaftsschutz ad absurdum geführt,“ ist Susanne Leibold sicher.

Die Mardalwiese, da sind sich die beteiligten Gruppen einig, ist als Landschaftsschutzgebiet, als Landschaftsraum und als Erholungsgebiet einmalig. Die Wünsche des TSV könnten auch an anderen Stellen erfüllt werden, etwa durch Nutzung von Schulsportanlagen und durch Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen. Dies ist auch für viele andere Vereine alltägliche Praxis.

Die Mardalwiese, das kleinste Landschaftsschutzgebiet Hannovers, beherbergt aber eine Natur, die an keiner

anderen Stelle vorhanden ist oder wiederherstellbar wäre. Sie muss daher ohne Abstriche in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben! Andernfalls muss damit gerechnet werden, dass ein einzelnes Eingreifen in das Gebiet auch frühere Diskussionen um Bebauung wieder in Bewegung setzt.

Weitere Informationen:

- Georg Wilhelm**, Tel. 0511 854650, georg.wilhelm@gmx.de
- Carsten Böhm**, Tel. 05109 564340, NABU-Hannover-HVV@web.de
- Elke Freytag**, Tel. 0511 3533231, Handy 0175 7551576, freytag116elke@aol.com
- Susanne Leibold**, Tel. 0511 520962

Aus Hemmingen

Aktion Amphibienschutzzaun zwischen Ohlendorf und Devese 2006

2.396 Amphibien vor dem Straßentod gerettet

Wie bereits in den Jahren 2004 und 2005 haben wir auch im Frühjahr 2006 in Hemmingen zwischen den Ortsteilen Ohlendorf und Devese wieder einen inzwischen 1000 m langen Amphibienschutzzaun betreut (siehe Infos 2/2004 und 2/2005).

Jahr	2004	2005	2006
Erdkröten	587	1427	2352
Grasfrösche	6	20	20
Teichfrösche	1		
Teichmolche	5	24	4
Kammolche		3	1
Bergmolche	2	8	18
Knoblauchkröten			1

Kammolch, Bergmolch und Knoblauchkröte sind in Niedersachsen gefährdete Amphibienarten der Roten Liste, Kategorie 3. Besonders das Vorkommen der Knoblauchkröte hat uns überrascht und erfreut. Zwar wurde nur ein Individuum dieser Art am 2. April nachgewiesen, es ist aber durchaus denkbar, dass so manche Knoblauchkröte übersehen wurde. Bis zu 360 Amphibien haben die ehrenamtlichen Helfer in einer einzigen Nacht in den Eimern gefunden und sicher über die Straße zu den Teichen am Westrand von Arnum gebracht. Bei Dunkelheit, und weil viele Helfer nicht über spezielle Artenkenntnisse verfügen, kann so manche Knoblauchkröte als Erdkröte bestimmt worden sein.

Die geplante Trasse der „B 3 neu“, für die bereits der Feststellungsbeschluss vor-



Ein Erdkrötenpaar *Bufo bufo* wird behutsam über die Straße gebracht.

liegt, wird das Winterquartier der Amphibien von ihren Laichgewässern trennen. Vorgesehen sind daher Amphibiendurchlässe. Auf Grund der beachtlichen Zahlen und der Funde seltener Arten haben wir im Mai 2006 die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr angeschrieben und darum gebeten, im Rahmen der Ersatzmaßnahmen zusätzlich zu den geplanten Straßendurchlässen ein Laichgewässer im Bereich des Bürgerholzes anzulegen. Im Juni 2006 erhielten wir ein positives Antwortschreiben der Straßenbaubehörde. Unsere Anregung zur Anlage eines Ersatzlaichgewässers wurde aufgenommen.

Als „Beifang“ wurde übrigens auch eine Blindschleiche in einem der Eimer gefunden und in den Wald zurückgebracht. Ein Beweis dafür, dass in dieser reptilienarmen Gegend noch Blindschleichen leben. Auch im Frühjahr 2007 werden wir wieder den Schutzzaun betreuen und hoffen, dass uns die vielen ehrenamtlichen Helfer weiter unterstützen. Wir freuen uns auch über neue Aktive.



Der inzwischen 1000 m lange Amphibienschutzzaun. Fotos © (2): Imma Cerny.

Da diese Maßnahme zu einer Erfolgsgeschichte wurde, wollen wir auch in diesem Info kurz darüber berichten:

Die Zahl der in den Eimern gefundenen und über die Straße zu ihren Laichgewässern gebrachten Tiere hat sich von Jahr zu Jahr erhöht, wie die nachfolgende Tabelle zeigt:

Naturschützer sägen Bäume und Sträucher ab!

Pflegemaßnahmen im NSG „Alte Leine“ – Steinfeldsee

Am 29. November 2006 haben wir am Steinfeldsee wieder Pappeln und Weiden abgesägt. Aus Naturschutzsicht erscheinen derartige Maßnahmen zunächst widersinnig – sie sind aber aus fachlichen Gründen richtig und erforderlich, waren mit der unteren Naturschutzbehörde abgesprochen und sind von ihr auch genehmigt worden. Der in Teilbereichen unerwünschte Aufwuchs dieser Gehölze wurde beseitigt und damit wieder die freie Sicht von der Beobachtungshütte auf den See ermöglicht. Denn ist der freie Blick von der Hütte auf den See durch einen Gehölzstreifen versperrt, besteht die Gefahr, dass das Naturschutzgebiet illegal betreten wird, um die Wasservögel vom Ufer aus zu beobachten. Welche Folgen das hätte, konnten wir während des Arbeitseinsatzes erleben: Der See war praktisch vogelleer!

In den Tagen vor dem Arbeitseinsatz waren mehrmals täglich etwa 300 Graugänse und ca. 70 Saatgänse, einige Blässgänse und regelmäßig auch 2 Nonnengänse zum Trinken und Baden auf den See gekommen. Ein großer Trupp Gänse näherte sich, während wir aktiv waren, dem Gewässer. Die Vögel sahen die Menschen am Ufer, die meisten



Naturschutzeinsatz am Steinfeldsee im November 2006.
Foto ©: Hans-Jürgen Medem.

Gänse drehten ab und flogen weiter, nur wenige Vögel landeten auf dem See, wirkten sehr unruhig und verschwanden ebenfalls nach wenigen Minuten. Enten, Silber- und Graureiher sowie Kormorane hatten vorher schon das Weite gesucht. Ein Gewässer von so geringer Größe wie der Steinfeldsee verliert rasch an Bedeutung für Brut- und Gastvögel, wenn regelmäßige Störungen im Uferbereich

auftreten. Personen in der Beobachtungshütte werden dagegen offensichtlich von den Vögeln nicht erkannt oder nicht als Gefahr wahrgenommen.

Daher müssen und werden wir hier auch zukünftig die Gehölze zurückschneiden oder entfernen. Auch bei diesen Arbeitseinsätzen würden wir uns über weitere Aktive freuen.
Inge Scherber

Turnierplatz im Landschaftsschutzgebiet – eine Entscheidung gegen den Naturschutz!

Im Jahr 1992 hat der Landkreis Hannover, Amt für Naturschutz, die Verordnung für das 1.772 ha große Landschaftsschutzgebiet „Obere Leine“ (LSG-H 21) überarbeitet. Das LSG wurde dabei in zwei Schutzzonen mit unterschiedlichen Schutzkategorien gegliedert:

Zone I umfasst insbesondere die Fließgewässer und ihre Überschwemmungsgebiete, Stillgewässer, Uferzonen, die Grünlandbereiche der Leinemasch, Baum- und Gebüschbestände, Brachflächen sowie Leineterrassenkanten.

Zone II umfasst die Bereiche, die überwiegend durch Ackernutzung geprägt und in denen intensive Freizeitnutzung vorherr-

schend sind. Zone I ist deutlich strenger geschützt als Zone II. Im gesamten LSG war es nach dieser Verordnung zudem verboten, „bauliche Anlagen aller Art zu errichten, auch wenn die Maßnahmen keiner baurechtlichen Genehmigung bedurften oder nur vorübergehender Art waren: Hierzu zählten insbesondere Einfriedungen aller Art, aber auch Park- und Reitplätze.

Die Gemeinde Hemmingen hat im Rahmen des Beteiligungsverfahrens 1992 die Ausgliederung einer Wiesenfläche nördlich von Wilkenburg aus dem LSG gefordert. Obwohl dieses feuchte Grünland im Überschwemmungsgebiet der

Leine liegt, wurde es ganzjährig als Reitplatz und einmal jährlich für einige Tage als Turnierplatz genutzt. Dieser Reit- und Turnierplatz wurde daraufhin – anders als im Entwurf vorgesehen – aus dem Landschaftsschutz entlassen, da die Nutzungsform Bestandsschutz hatte; dies machte die Entscheidung des Landkreises für den NABU nachvollziehbar, auch wenn wir die intensive Nutzung dieser Grünlandfläche bedauerten.

Bei extensiver Bewirtschaftung als Mähwiese oder Weide würde sie sich vermutlich zu einer Sumpfdotterblumenwiese ähnlich einer Nachbarfläche entwickeln. Wie wertvoll das gesamte Grünland

zwischen Wilkenburg und Hannover für die Natur ist, kann man beispielsweise im Spätsommer erleben, wenn an manchen Tagen bis zu 20 Weißstörche gleichzeitig dort nach Nahrung suchen, gemeinsam mit Graureihern, Schwarz- und Rotmilanen. Nördlich davon brütet das einzige Weißstorchpaar Hannovers in den angrenzenden Wülfeler Wiesen!

gelegene Ackerfläche verlegt und im Gegenzug dafür das für den Naturschutz wertvolle Grünland wieder in das LSG integriert würde. Wir hatten uns jedoch gründlich getäuscht!

Der Turnierplatz wurde verlegt; an drei Tagen im Jahr findet das Reitturnier nun auf der Ackerfläche statt, aber anders

Ein sinnvoller Kompromiss, d.h. Löschung und Neuaufnahme von Teilflächen, wäre durchaus möglich gewesen, aber der Naturschutz ist wieder einmal auf der Strecke geblieben, trotz heftiger Proteste der Naturschutzverbände NABU und BUND.

Nun mag man eine Veranstaltung im LSG an lediglich drei Tagen im Jahr als durchaus hinnehmbar ansehen. Wurde hier aber nicht ein Präzedenzfall geschaffen? Wie entscheidet die Region Hannover, wenn in Zukunft andere Personen oder Interessengruppen Ausnahmegenehmigungen fordern? Die Begehrlichkeiten sind groß, Veranstaltungen in einer reizvollen Umgebung, d.h. in einem Landschaftsschutzgebiet durchzuführen. Kann die Region verwehren, was sie in diesem Fall gewährt hat? Gelingt das nicht, werden weitere Ausnahmegenehmigungen das LSG mit Sicherheit entwerten.

Die im Frühling und Frühsommer blühenden Wiesen, auf denen im Spätsommer eine beeindruckende Zahl von Störchen und Reiher nach Nahrung sucht, bieten Naturerlebnisse, die viele Menschen begeistern. Gerade diese Wiesen machen die Landschaft in der südlichen Leineau so vielfältig, artenreich und unverwechselbar.



Ein Weißstorch *Ciconia ciconia* hat Nistmaterial gesammelt.
Foto ©: Dorothea Weckmann-Piper.

Inzwischen hat der Reitverein, der das Gelände nutzt, jedoch festgestellt, dass die feuchte Wiese für das jährliche Reitturnier ungeeignet ist. Einige Sommerhochwasser haben sicher auch zu dieser Einschätzung beigetragen. Der Verein beantragte im Mai 2005 daher eine Ausnahmegenehmigung. Das Turnier sollte zukünftig auf einer Ackerfläche westlich des Wilkenburger Friedhofs innerhalb des Landschaftsschutzgebietes, in der Zone II, stattfinden.

Zunächst standen wir diesem Antrag keineswegs ablehnend gegenüber, da wir davon ausgingen, dass sowohl Reitturnier als auch Reitplatz auf die höher

als bisher dient diese Fläche in der Zeit des Turniers auch als Parkplatz für mehrere Hundert Kraftfahrzeuge – und das in einem Landschaftsschutzgebiet! Eine Kontaminierung des Bodens ist nicht auszuschließen. Das o.g. feuchte Grünland wird weiterhin ganzjährig als Reitplatz genutzt und nicht in das LSG aufgenommen. Mehrere Verbote wurden in der am 31.März 2006 in Kraft getretenen Änderungsverordnung gestrichen und durch Erlaubnisvorbehalte ersetzt, so auch die Verbote, Veranstaltungen im LSG durchzuführen und Kraftfahrzeuge außerhalb der dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen und Plätze abzustellen.



Storchentrupp auf der Feuchtwiese im Spätsommer 2006.

Foto ©: Klaus-Dieter Haak.

Dieses Landschaftsschutzgebiet ist für die Naherholung vieler Bürger von großem Wert. Es zu erhalten, zu verbessern und nicht nach und nach den Interessen einzelner Gruppen zu opfern, sollte Ziel aller Verantwortlichen sein!

Inge Scherber

Aus Laatzen

Christian Bräuning erhielt die Bundesverdienstmedaille!

Am 18.12.2006 erhielt das langjährige HVV-Mitglied Christian Bräuning die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland! Die vom Bundespräsidenten Horst Köhler verliehene Anerkennung wurde von Hauke Jagau, dem Präsidenten der Region Hannover, im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Laatzer Rathaus überreicht.

Der Vorstand des NABU Hannover gratuliert Herrn Bräuning zu dieser Ehrung, die er wirklich verdient hat! Über das Wirken von Christian Bräuning könnten viele Seiten unserer Vereinszeitschrift gefüllt werden – nachstehend der Versuch, die wichtigsten seiner Tätigkeiten und Verdienste kurz zu beschreiben:

Seit den 1960er Jahren ist er im Natur- und Artenschutz aktiv, erfasste für verschiedene Programme die Vogelwelt, hat ca. 40 Schriften in deutschen und englischen Fachzeitschriften publiziert und nicht zuletzt die Ausweisung von zwei Naturschutzgebieten (NSG) in der Leineae maßgeblich beeinflusst.

Bereits Anfang der 1960er Jahre beobachtete, zählte und beringte er die Brut- und Gastvögel in der Südlichen Leineae von Laatzen bis Ruthe. Die gesammelten Daten waren eine wichtige Voraussetzung für die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne des Naturschutzes und erste Hinweise auf nötige Schutzmaßnahmen.

Auf seine Initiative hin wurde 1979 das NSG „Laatzer Teiche“ ausgewiesen und 1999 auf 300 ha erweitert, es trägt jetzt den Namen „Alte Leine“.

Er erkannte auch sehr früh die Bedeutung der Gewässer in der Leineae für Zug- und Gastvögel und beteiligte sich deshalb seit 1962 am Erfassungsprogramm des Landes Niedersachsen für Wasser- und Watvögel. Dazu betreute er besonders die Koldinger Teiche, an denen er bis heute bei jedem Wetter von Oktober bis April zweimal im Monat sehr sorgfältig die anwesenden Gastvögel zählt und die Ergebnisse zur Auswertung meldet. Das ist eine besondere Leistung, die maßgeblich zu der Ordensverleihung beitrug. Durch das ehrenamtliche Enga-

gement hat er dem Land Niedersachsen enorme Kosten für eine eigentlich staatliche Aufgabe erspart.

Durch seine Arbeit konnte das Teichgebiet bei einer Bewertung durch das Niedersächsische Landesamt für Ökologie als avifaunistisch national bedeutendes Gebiet für Gastvögel eingestuft werden (HECKENROTH 1994). Dieses Prädikat war eine wichtige Voraussetzung für die Unterschutzstellung als NSG „Leineae zwischen Ruthe und Koldingen“ im Jahr 2001.



Christian Bräuning erhält vom Regionspräsidenten Hauke Jagau (re.) die Verleihungsurkunde.
Foto ©: Reinhard Kroll.

Die eigenen Beobachtungen und die Ergebnisse von Erfassungen veröffentlichte er u.a. 1981 unter dem Titel „Die Vogelwelt der Leineae südlich Hannover“ (BRÄUNING 1981a) und als aktualisierte Kurzfassung in „Die Vogelliste der Leineae“ im Jahr 1996 (BRÄUNING 1996). Weiterhin publizierte er eine Vielzahl von eigenen Beobachtungen und Kartierarbeiten u.a. in den „Vogelkundlichen Berichten aus Niedersachsen“, den „Beiträgen zur Naturkunde Niedersachsens“ und in den Veröffentlichungen des Hannoverschen Vogelschutzvereins HVV, des heutigen NABU Hannover. Erinnerung sei hier besonders an seine Arbeiten: „Erfassung der Möwen auf der Laher Mülldeponie“ im Jubiläumsheft 100 Jahre HVV, „Bedeutung der Koldinger Teiche“ im Jubiläumsheft 110 Jahre HVV und sein Rückblick auf die „Veränderungen des Leinetals bei Koldingen“ im Jubiläumsheft 125 Jahre HVV (BRÄUNING 1981b, 1991, 2006).

Wie selbstverständlich war er auch stets bereit, den Vorstand des HVV als Beiratsmitglied zu beraten oder bei Ortsterminen zu vertreten. Auch bei wichtigen landesweiten Erfassungsprogrammen der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung oder bei dem bundesweiten Kartierprojekt „ADEBAR“ konnten wir uns immer auf seine Mitarbeit verlassen. Durch seine herausragenden Artenkenntnisse gelangen ihm bei den zeitaufwendigen Erfassungen und während seiner ständigen Präsenz im Gelände einige spektakuläre Beobachtungen: 1976 war es ein Terekwasserläufer *Xenus cinereus* in Koldingen, 2004 eine Zwergscharbe *Phalacrocorax pygmeus* an den Laatzer Teichen und als Höhepunkt im Jahr 2002 an den Rethener Klärteichen der deutsche Erstnachweis für einen amerikanischen Bindentaucher *Podilymbus podiceps* (BRÄUNING 2002).

Der Vorstand des NABU Hannover dankt Christian Bräuning für seine langjährige Mitarbeit im HVV und für den Naturschutz. Wir hoffen auch für die nächsten Jahre auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und können abschließend nur sagen:

Christian Bräuning hat herausragend viel geleistet, er hat unseren Respekt für seine Lebensleistung und unseren Dank und unsere Anerkennung verdient!

Der Vorstand des HVV / NABU Hannover

Literatur:

- BRÄUNING, C. (1981a): Die Vogelwelt der Leineae südlich Hannover. Hannover.
- BRÄUNING, C. (1981b): Beobachtungen auf der Mülldeponie Hannover in den Jahren 1980/81, 100 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein e.V., Jubiläumsschrift: 62–75.
- BRÄUNING, C. & G. ROTZOLL (1991): Die Bedeutung der Koldinger Kiesteiche für die Vogelwelt, 110 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein, Jubiläumsschrift: 7–13.
- HECKENROTH, H. (1994): Avifaunistisch wertvolle Bereiche in Niedersachsen. Brutvögel 1986–1992. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 14. Jg. Nr. 6.
- BRÄUNING, C. (2002): Der Bindentaucher *Podilymbus podiceps*, eine neue Art für Deutschland. *Limicola* 16: 257–265.
- BRÄUNING, C. (2006): Das Leinetal bei Koldingen – Veränderungen einer Landschaft. 125 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein e.V., Jubiläumsinform 2/2006: 22–27.

Aus Lehrte und Sehnde

Bagger in den Sohrwiesen!

Vom 29.11. bis 1.12.2006 hob ein großer Kettenbagger etwa 500 cbm Erde und Ton aus und riesige Muldenkipper fuhren den Aushub zur Kalihalde nach Sehnde.

Wozu das alles? Wurde mal wieder Natur zerstört?

Nun, die Arbeiten erfolgten auf einer Eigentumsfläche des NABU Hannover – und Sie ahnen es schon: Dieser Eingriff war ein Beitrag zur Verbesserung der dortigen Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Der Bagger formte in einer Wiese nach unseren Vorgaben ein etwa 20 x 35 m großes Gewässer. Flache Ufer, unterschiedliche Tiefen – ideal für Amphibien.



Das neue Gewässer kurz nach dem Bau. Foto ©: Rainer Laschtowitz

Und die sind auch die Zielgruppe bei dieser Maßnahme. Wir sind ein Naturschutzverband und fühlen uns auch für andere Tierarten verantwortlich und zuständig. Das Gewässer ist auch ein Baustein für das Gelingen des Projektes „Wiederansiedlung des Laubfrosches in den Sohrwiesen“.

Vögel werden ebenfalls das neue Gewässer nutzen, hier wird getrunken, gebadet und die Weißstörche aus Immensen und Arpke werden sicher mal vorbeischaun und im Flachwasser nach unvorsichtigen Grasfröschen suchen.

Das Vorhaben wurde gemeinsam mit der Region Hannover geplant und durchgeführt. Wir erhalten einen Zuschuss zu den Kosten. Ein herzliches Dankeschön an die Region Hannover, besonders an Rainer Laschtowitz, der uns sehr unterstützte!

Die Entwicklung des neuen Gewässers werden wir gemeinsam mit Uwe Manzke, dem Initiator des Laubfroschprojektes, verfolgen. Und wenn alles so läuft, wie es sich die Aktiven wünschen, dann können vielleicht in den nächsten Jahren wieder die großen Bagger und LKW in die Sohrwiesen rollen und das nächste Gewässer herstellen! **Dieter Wendt**

Buchvorstellungen

Zum Jubiläumsjahr 2006 hat der HVV zwei Publikationen hervorgebracht, auf die an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich hingewiesen werden soll.

Bezug: beide HVV-Publikationen sind zu beziehen über:

Dieter Wendt, Heinrich-Spoerl-Straße 7, 30880 Laatzen, Tel. 0511 862341, E-Mail: wendt-laatzten@t-online.de, zum Preis von € 6,- für das **Jubiläums-Info** bzw. € 15,- für „**Die Vögel der Stadt Hannover**“ zzgl. Versand. Auch bei den Mitgliedern des Vorstandes können Bestellungen aufgegeben werden.

Das Buch „**Die Vögel der Stadt Hannover**“ kann zusätzlich im Naturschutzzentrum Laatzen-Grasdorf (Tel. 0511 8790110) in der Ohestraße 14 abgeholt werden und ist darüber hinaus in einigen Buchhandlungen Hannovers erhältlich.

Die Jubiläumsausgabe des HVV-Infos

Das **Info 2/2006** sprengte als Sonderausgabe zum Vereinsjubiläum den üblichen Info-Rahmen.

Natürlich liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Hannoverschen Vogelschutz-



vereins im Bereich eben des Vogelschutzes. Glücklicherweise finden sich unter den Mitgliedern und Freunden des HVV aber auch wirkliche Fachleute für andere Bereiche der Natur, die nun mit Ihren Beiträgen zu Pflanzen, Libellen, Fledermäusen und Amphibien, neben denen zur Vogelwelt, dazu beigetragen haben, ein interessantes Kaleidoskop der Natur im Raum Hannover zu erstellen.

Wer weiß schon, dass sich in Hannover Pflanzenarten aus allen vier Himmelsrichtungen finden lassen, wir in Hannover

Adler beobachten können oder dass im Stadtgebiet fast 60 Libellenarten nachgewiesen werden konnten?

Alle Artikel sind wunderbar geschrieben und bieten bei aller gebotenen Kürze auf 100 Seiten eine Fülle von Informationen. Hinzu kommen noch viele wunderschöne Fotos, von denen fast alle auch tatsächlich im hannoverschen Raum entstanden sind!

Die Vögel der Stadt Hannover

Zum Ende des Jahres kam dann das Buch „**Die Vögel der Stadt Hannover**“ von Dieter Wendt heraus.

Bestimmungsbücher für Vögel gibt es ja viele. Kann man die Arten dann endlich unterscheiden, schaut man sich vielleicht die Verbreitungskarten an und weiß doch noch immer nicht so recht, was sich eigentlich vor der eigenen Haustür abspielt, welche Arten vorkommen und wo sie zu suchen wären.

Diese Lücke schließt nun dieses Buch, das auf 324 Seiten die Lebensräume der Stadt Hannover und deren historische Entwicklung darstellt, die Schutzgebiete



te im Stadtgebiet aufzählt, uns in die Geschichte und Entwicklung des Vogel- und Naturschutzes in Hannover einführt und erstmals alle 287 in der Stadt nachgewiesenen Vogelarten vorstellt.

Der Leser erfährt viel über die Gefährdung zahlreicher Arten, wie etwa den Wiesenvögeln, aber auch über die Erfolge des Naturschutzes, die sich z. B. in der Ansiedlung des Wanderfalken zeigen. Auch dieses Buch wird, wie schon das Jubiläums-Info, durch viele gelungene Fotos aus der Region ergänzt. Es ist eine schöne Lektüre und ein Nachschlagewerk in einem. Es finden sich Anregungen für eigene Beobachtungen und eine Menge an Informationen für jeden, der sich für den Vogel- und Naturschutz auf dem Gebiet der Stadt Hannover interessiert. Übrigens: Ende Januar 2007 waren schon über 500 Ex. dieses Buches verkauft! Und in einer wöchentlich von der „Neuen Presse“ erstellten Bestsellerliste der 10 meistverkauften Bücher bei „Schmorl & von Seefeld“ lag Dieter Wendt's Werk am 20. Januar auf Platz 2, nur übertroffen von einem Buch des Komikers und Entertainers Hape Kerkeling! Na, da kann man doch gleich noch einmal gratulieren!

Für beide HVV-Publikationen heißt meine Bewertung: Unbedingt empfehlenswert! Wie heißt es so schön: „Sie dürfen in keinem Bücherschrank fehlen“. Und nebenbei sind sie auch noch ein prima Geschenktipp und ein sinnvolles Mitbringsel für Freunde und Bekannte, denen man auf diese Weise zusätzlich den Naturschutz und den HVV ans Herz legen kann!

Ergänzung und Korrektur-Hinweis: Alles kann man verbessern – auch das Buch über die Vögel der Stadt Hannover. Einige Leser wünschen sich ein Artenregister, in dem die Vogelnamen nach dem Alphabet aufgelistet sind. Auf den Seiten 313–323 ist zwar als Tabelle 3 eine Artenliste nach der neuen Systematik aufgeführt, die in der letzten Spalte die Seite angibt, auf der die Vogelart ausführlich vorgestellt wird. Das nützt aber dem Laien oder dem Anfänger nicht viel, der sich in der Reihenfolge nicht so auskennt.

Zudem hat sich die Systematik stark geändert, dadurch ist z. B. ein Vergleich mit einem Bestimmungsbuch schwierig. Wir wollen diesen berechtigten Wünschen in einer möglichen Neuauflage mit einem zusätzlichen Artenregister nachkommen. Für die vorliegenden Bücher bieten wir einen Service an: Ein Ausdruck des neu erstellten Artenregisters kann über **eMail (wendt-laatzten@t-online.de)** oder Tel. 0511 862341 bei Dieter Wendt abgerufen werden.

Und wer sein Buch gleich von Druckfehlern befreien möchte, der trägt bei der Abb. 7 auf Seite 16 das Jahr 1905 (statt 1805) ein und vermerkt, dass die Abb. 116 auf Seite 104 einen Eistaucher (statt Gelschnabeltaucher) zeigt.

Thomas Schwahn

Die Amphibien und Reptilien im Schaumburger Land und am Steinhuder Meer

DasAutorenteamH. Buschmann, B. Scheel und T. Brandt brachte ebenfalls zum Jahresende ein interessantes Buch auf den Markt, das wir hier vorstellen möchten:

Im Schaumburger Land und dem Steinhuder Meer-Gebiet leben heute 16 Amphibien- und 6 Reptilienarten, darunter einige mit merkwürdigen Namen wie „Schlingnatter“ und „Knoblauchkröte“! Das Buch fasst das gesamte aktuelle Wissen über die heimische Amphibien- und Reptilienfauna zwischen Weser und Steinhuder Meer auf der Grundlage einer mehrjährigen Kartierung zusammen.

Für alle Arten wird die Verbreitung detailliert vorgestellt. Die ausführlichen Arttexte enthalten umfangreiche Informationen zur Biologie und zu den Kennzeichen

unter Berücksichtigung der gebietspezifischen Besonderheiten.

Daneben werden die Naturräume zwischen Steinhuder Meer und Weserbergland und ihre Bedeutung für beide Tiergruppen ausführlich beschrieben und in zahlreichen schönen Bildern dargestellt. Ein Kapitel widmet sich den Schutzmaßnahmen und der lurch- und kriechtiergerechten Gartengestaltung.

Das Buch richtet sich an ein breites Leserspektrum. Neben naturschutzfachlichen Grundlagen für Behörden und Planer bietet es durch seinen Bestimmungsteil auch gute Möglichkeiten zur Anwendung im Biologieunterricht.

Ganz besonders aber sollen an der Natur im Schaumburger Land und am Steinhuder Meer Interessierte angesprochen werden, die sich schon immer gefragt haben, welche Frösche und Lurche in ihrem Gartenteich leben und welche Eidechsenarten sich in ihrer Gartenmauer verstecken.

Nicht zuletzt regt das Buch zu Schutzmaßnahmen an und fordert zum Engagement im Naturschutz auf.

Der Erlös aus dem Verkauf soll zum Schutz der darin behandelten Tierarten verwendet werden. *K.T.*



184 Seiten, gebunden, 166 Farbfotos, 22 farbige Verbreitungskarten, 1 historische, 1 geologische Verbreitungskarte, Bestimmungsteil.

Verlag Natur & Text,
ISBN-10: 3-9810058-2-1,
ISBN-13: 978-3-98100-2-0.
Vorauss. Preis: 14,90 €.

Programm

März 2007 – Juni 2007



Liebe Leserinnen und Leser, wegen aktueller Bedrohung der Mardalwiese, die einmal mehr in die Begehrlichkeiten diverser Interessengruppen geraten ist, haben NABU und B.U.N.D. Hannover das Jahr 2007 zum Aktionsjahr für die Mardalwiese erklärt. Aus diesem Grund haben wir mehrere Exkursionsangebote beider Naturschutzverbände ins Programm genommen. Hintergrundinformationen finden Sie in einer gemeinsam verfassten Presseerklärung vom Dezember 2006 auf S. 25!

- Mo., 26.03.07** **Jahreshauptversammlung 2007.** Bitte beachten Sie die gesonderte Einladung im Heft S. 21!
- Mo., 02.04.07** **Monatstreff:** Jeden 1. Montag im Monat! Im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestr. 14. **Beginn:** 19:00 Uhr. Ist dieser Montag ein Feiertag, verschiebt sich der Termin jeweils um eine Woche. Leitung: HVV Vorstandsmitglieder.
- So., 15.04.07** **Frühlingsspaziergang durchs Bockmerholz.** Wir entdecken und bestimmen die Frühblüher. Dauer ca. 3 Stunden. **Treff:** 09:30 Uhr, P Freibad Arnum, weiter mit Fahrgemeinschaften zum nördlichen Parkplatz am Bockmerholz. **Leitung:** Dietmar Juschkewitz (05101 2972).
- Sa., 21.04.07** **Piepmätze im NSG „Alte Leine“.** Wanderung von Koldingen nach Laatzen, Wegstrecke ca. 7 km. **Treff:** 09:00 Uhr an der Bushaltestelle „Landwehrschanke“ in Koldingen. Ende gegen 13:00 Uhr. Leitung: Christian Bräuning (0511 863226).
- So., 22.04.07** **Vogelbeobachtung im Bereich der Mardalwiese.** Dauer ca. 1,5 Stunden. Für die Teilnehmer besteht anschließend die Möglichkeit des eigenständigen Besuchs von Tiergarten und Lönsparc. **Treff:** 08:00 Uhr Kirchrode, P Tiergarten/Queens Hotel. Stadtbahnlinie 5, Buslinie 370, Haltestelle „Tiergarten“. **Leitung:** Dr. Kristian Franz (0511 9523161).
- Sa., 05.05.07** **Die Vögel an den ehemaligen Klärteichen Lehrte.** Welche Arten gibt es heute in diesem interessanten Feuchtgebiet? **Treff:** 09:00 Uhr, P Miele Lehrte. **Leitung:** F.-D. Busch (05132 51552).
- Fr., 11.05.07** **Naturerlebnis-Aktion Mardalwiese: Hannovers wertvollstes Kalkflachmoor ist wieder bedroht!** **Treff:** 17:00 Uhr, Stadtbahnlinie 5, Haltestelle Mardalwiese, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Leitung: Dr. Carsten Böhm (05109 564340).
- So., 13.05.07** **Morgenexkursion für Frühaufsteher.** Vogelgesang zum Sonnenaufgang! Dauer ca. 2,5 Stunden. **Treff:** 05:30 Uhr, P Strandbad Hemmingen, Hohe Bunte. **Leitung:** Inge Scherber (05101 4199).
- Sa., 26.05.07** **„Ein König in seinem Reich“.** Nachtwanderung zu den Laubfröschen am großen Stern. **Treff:** 21:30 Uhr, Schützenplatz Burgdorf. Dauer ca. 2 Stunden. Eine Gemeinschaftsveranstaltung von NABU Burgdorf und NABU Hannover. **Leitung:** Uwe Manzke (0511 5547651).
- Di., 05.06.07** **Libellen im ehemaligen Ricklinger Wassergewinnungsgelände.** **Treff:** 18:30 Uhr, Stammestraße – Ecke Ohedamm in Ricklingen. Bei regnerischem oder kühlwindigem Wetter wird der Termin auf den 12.06. verschoben! **Leitung:** Eckhard von Holdt (0511 2135099).
- Di., 19.06.07** **Botanische Schätze auf der Mardalwiese.** Bei feuchter Witterung ist ggf. festes Schuhwerk nötig! **Treff:** 17:00 Uhr, Mardalstraße, Brücke über den Mardalwiesenbach (200 m nördlich Tiergartenstraße). Stadtbahnlinie 5, Bus 123 und 124, Haltestelle „Großer Hillen“. **Leitung:** Georg Wilhelm, B.U.N.D. (0511 854650).
- So., 24.06.07** **Mardalwiese – Von Kreide, Kiebitz und Wiesenknopf.** Naturkundliche Führung durch die Mardalwiese: Landschaftsgeschichte, Tier- und Pflanzenwelt. Bei feuchter Witterung ist ggf. festes Schuhwerk nötig. **Treff:** 14:00 Uhr, Mardalstraße, Brücke über den Mardalwiesenbach (200 m nördlich Tiergartenstraße). Stadtbahnlinie 5, Bus 123 und 124, Haltestelle „Großer Hillen“. **Leitung:** Dr. Oliver Katenhusen und Guido Madsack.
- Do., 28.06.07** **Botanische Schätze auf der Mardalwiese.** Bei feuchter Witterung ist ggf. festes Schuhwerk nötig! **Treff:** 17:00 Uhr, Mardalstraße, Brücke über den Mardalwiesenbach (200 m nördlich Tiergartenstraße). Stadtbahnlinie 5, Bus 123 und 124, Haltestelle „Großer Hillen“. **Leitung:** Georg Wilhelm, B.U.N.D. (0511 854650).

Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko. Nähere Informationen (z. B. Ausfall von Exkursionen bei schlechtem Wetter) bitte bei den jeweiligen Exkursionsleitern erfragen!